

# Riesaer Tageblatt

Drahtanschrift  
Tageblatt Riesa.  
Gernau Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Postleitzettel:  
Dresden 1580.  
Straße:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 106.

Freitag, 8. Mai 1931, abends.

84. Jahrg.

**Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhung der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetaages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Gründchischrift (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Vollmezzige 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontrolle gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Letztjährige Unterhaltungsbeläge bezahlt an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Versicherungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.**

## Kapitalisten gesucht!

Arbeit ist da, aber es fehlt an Geld — sagt die Brauns-Kommission.

Wenn die Brauns-Kommission den Schreis gehabt hat, mit ihrem zweiten Teilstück zum Arbeitslosenfrage sozusagen einen Rachegeist der deutschen Wirtschaftskrise zu liefern, so ist es nur ein kleiner, kein großer Rachegeist geworden. Für eine große theoretische Schöpfung aus einem Guß war die Kommission zu verschiedenartig zusammengesetzt, hatten die in ihr versammelten sachverständigen Männer und Frauen zu eigenwillig stände auf den Schultern. Trotzdem haben sie ein paar Grundlinien herausgearbeitet, an denen die Diskussion nicht mehr wird vorbeigehen können. Sie sind nicht durchwegs ganz neu, aber in der Politik ist gerade das Aligewohnte, ja Triviale oft das Wichtigste.

Zwei Vergeuden des Gutachtens verdienen zuerst genannt zu werden: der vorstötige, aber entschiedene Hinweis auf die Reparationslast, deren Erleichterung allerdings nicht Sache der Kommission, sondern nur der deutschen Außenpolitik sein kann, und zwar unter nächsterer Einschätzung der durch die weltpolitische Situation gegebenen Möglichkeiten; ferner stellt die Kommission fest, daß heute die durch äußere Umstände gehemmte Initiative der Privatwirtschaft dem deutschen Markt nicht mehr die Kapitalmengen zuführen kann, deren er bedarf. Daher muß der öffentliche Kredit eingreifen; es fällt der Ausdruck „zentrale Planung“ der in enger sprachlicher und wohl auch lachlicher Nachbarschaft zu „Planwirtschaft“ und „Fünf-Jahresplan“ steht. Freilich fügt die Kommission vorstötigerweise sofort hinzu, daß neben diesen zentral zu planenden und unmittelbar auf Arbeitsbeschaffung gerichteten Maßnahmen auch die private Initiative geweckt und gefordert werden müsse.

An unserer Wirtschaftskrise ist der Kapitalmangel schuld, der sich zum kleineren Teil aus der ständigen Kapitalabzehrung durch die Reparationen erklärt, zum größeren Teil aus ... woraus denn eigentlich? Diese Doktorfrage, um die sich die Gelehrten seit Jahren und neuerdings wieder auf der Washingtoner Handelskammerkonferenz streiten, läßt auch die Brauns-Kommission vorstötigerweise unbeantwortet. Ihre Erklärung der Wirtschaftskrise aus Kapitalmangel erinnert fast ein wenig an die berühmte Wahrheit, daß die Armut von der Weisheit kommt. Aber welche Weisheiten werden im Wissenswert einer beispiellosen Krise, wie es die unsere ist, leicht vergessen, und darum ist es gut, daß wieder einmal an sie erinnert wird.

Wir brauchen Kapital, sagt die Kommission, um große Arbeiten durchzuführen. Sie dürfen aber nicht nur den ehemaligen Waffen Beschäftigung geben, sondern müssen auch dauernden volkswirtschaftlichen Wert besitzen und durch ihren Ertrag das aufgewandte Kapital lohnen. Die Kommission ist der Ansicht, daß es möglich ist, diese Art in Deutschland zur Genüge gibt. Wenn sie hierbei u. a. an den Ausbau der Energieversorgung und namentlich auch die Elektrifizierung von Reichsautobahnen denkt, so haben wir ein bemerkenswertes Seitenstück zu einem engso haben wir hier ein gutes Seitenstück zur Untersuchung der englischen Eisenbahnverhältnisse unter dem Vorzeichen Wards ausgearbeitet worden ist und der mit einem Kapitalaufwand von 400 Millionen Pfund Sterling (8 Milliarden Rtl.) die Hauptstrecken der englischen Bahnen elektrifizieren will. Allerdings ist der englische Plan, der im Hinblick auf die Frage der Arbeitsbeschaffung bedeutend genauer durchgearbeitet ist, als die in Deutschland vorliegenden Pläne, gerade deswegen für uns lehrreich, weil er nur für eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Menschen direkte Arbeitsmöglichkeit verspricht. Doch ihm sollen nämlich 60 000 Mann für 20 Jahre Beschäftigung finden, und auch ihre Bitter verringerst sich noch durch voraussichtliche Exportansatz Motorfahrzeugen. Dagegen dürfte der indirekte Einfluß der Elektrifizierung auf den Arbeitsmarkt weit beträchtlicher sein.

Wo soll man das Kapital hernehmen? Nur aus dem Ausland kann es kommen, sagt die Kommission. Nun haben wir schon einmal eine solche Kapitalstruktur aus dem Ausland erlebt, nämlich von 1925 bis 1927, und ihre Folge war eine starke Passivität unserer Handelsbilanzen. In jahrlangem Debatten hat damals der Deutsche Bundestag festgestellt, daß Kapitaleinfluss Warenseinsatz nach sich ziehen müsse. Trotzdem meint die Kommission, diesmal würden die aus Anleihen und aufsichtlichen Debiten nicht wieder „sofort“ zur Bezahlung erhöhter Einsätze dienen. Die Einschätzung durch das Werkzeug „sofort“ ist sehr charakteristisch, denn die Kommission muß im nächsten Satz selbst zugeben, daß später trotzdem „der internationale Warenaustausch eine entsprechende Steigerung erzielt“. Worauf gründet sich dieses bestsonderige Optimismus? Sie läßt das etwas undeutlich durchdringen: sie beruft sich nämlich auf den „Abbau unserer Produktionskosten“ und spricht etwas später von der Sparamkeit in der öffentlichen und privaten Wirtschaft und in der Lebenshaltung.

Aber unsere ganze Sparanstalt wird das Ausland, falls es uns wirklich mit Anleihen beibringt, nicht hinzubringen, auch mit seinen Waren an unsere Türe zu tragen und ihre Abnahme zu beobachten. Ein ganz einfaches Beispiel: wenn Ford bei uns Kapital investiert, dann nur unter der Voraussetzung, daß wir ihm keine Autos abkaufen. Und diese Voraussetzung hat einen tiefen Sinn. Ohne

## Schwere Hochwasserkatastrophe in Süddeutschland.

Berlin, 8. Mai.

Die Hochwasserkatastrophe, die am Donnerstagmittag über Süddeutschland hereingebrochen ist, ist eine der größten, die diesen Teil Deutschlands seit längerer Zeit heimgesucht hat. Nach den bisher eingegangenen Berichten läßt sich folgendes Bild von der Lage im Überflutungsbereich gewinnen:

In Baden sind folgende Städte heimgesucht: Bruchsal, Bad Dostal, Karlsruhe, Durlach und Pforzheim, ferner die Gegend von Bretten, Maulbronn und Ditzingen.

In Württemberg wird Hochwasser aus Esslingen, Zell, Ehingen, Ebersbach und Achslach gemeldet. Schwer betroffen sind ferner große Teile von Unterfranken, besonders die Ortschaften Hundsbach, Bonnland, Hartbach, Detzelbach, Castell, Gelsheim, Böddachheim und Stadtprozelten.

Schwere Hochwasserverheerungen werden schließlich auch aus dem Taunus gemeldet.

Aus allen Meldungen geht hervor, daß die Flüsse und Flüsse die ungeheuren Wassermengen, die im Gefolge von Gewittern niedergingen, nicht losen konnten. Die Fluten rissen Dämme ein und drangen in die Häuser. In einigen Ortschaften soll das Wasser Manneshöhe erreicht haben. Riesige Seen haben sich gebildet. Die Bewohner der betroffenen Ortschaften konnten sich in Sicherheit bringen. Dagegen sind bei Bonnland etwa hundert Schafe ertrunken. Eine größere Anzahl Häuser droht einzustürzen. Der Straßen- und Eisenbahnverkehr ist teilweise oder gänzlich unterbrochen.

Augsburg, 8. Mai.

In der Nacht zum Donnerstag zwischen vier und fünf Uhr ging über Hösbach ein schwerer Wolkenbruch nieder, der in kurzer Zeit das Dorf und seine Umgebung unter Wasser setzte. Auf der abschüssigen Schöllkrippener Straße wurde eine Gesellschaft von jungen Leuten von den Fluten mit fortgerissen. Von ihnen werden ein elfjähriges Mädchen, ein neunjähriger Junge und ein zwanzigjähriger junger Mann namens Böller vermisst. Sie haben wahrscheinlich den Tod in den Fluten gefunden. Die Gegend um die Ortschaften Hösbach und Hösbach bildet einen großen See.

Neben das durch das Unwetter verursachte Unglück bei Augsburg wird ergänzend gemeldet: Heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich über dem nahe bei Alsfeld gelegenen 3000 Einwohner zählenden Hösbach ein ungewöhnlich starker Wolkenbruch. Ungeheure Wassermassen gingen von den Speckarbergen an Tal. Auf einer etwa 200 Meter von dem Zentrum der Ortschaft gelegenen drei

Meter breiten Sandsteinbrücke standen um 15 Uhr sieben Leute, um die herankommenden Wassermassen zu beobachten. Unter dem ungeheuren Druck des Flusses wurde plötzlich die Brücke ein und begrub die sieben Menschen. Einige davon, zum größten Teil junge Leute, konnten sich retten, während der neue Jahrzehnt alte Helmut Böller, die 10 Jahre alte Frieda Neittinger und der 20 Jahre alte Landwirt Anton Stahl ertranken. Der 60 Jahre alte Konrad Rausch, der ebenfalls von den Fluten weggerissen wurde, blieb an einer Pappel hängen, wurde aber schwer verletzt und starb abends um 8 Uhr. Die Witwe des jungen Böller konnte sofort geborgen werden, während die Leichen der beiden anderen Vermissten erst abends 8 Uhr von der Feuerwehr mehrere 200 Meter von der Unfallstelle entfernt geborgen werden konnten.

In Stuttgart. Aus dem ganzen Lande treffen fortgesetzte neue Nachrichten über Hochwasserverheerungen ein. In Untertürkheim ist beim Treibholzfließ ein 50jähriger Mann vor den Augen seiner Frau ertrunken. In Detzelbach fiel ein 16 Jahre alter Kindling ebenfalls beim Hochwasser ins Wasser, wurde von einem Strand erfaßt und ertrank.

## Hochwasser in Unterfranken.

In Würzburg. Schwere Unwetter sind gestern und gestern über verschiedenen Teilen Unterfrankens niedergegangen. Die Gewitter waren mit wolkenbruchartigen Niederschlägen und teilweise mit Hagelschlag verbunden. Die Wassermassen haben auf Wiesen und Feldern, sowie in den Gärten der betroffenen Ortschaften sehr großen Schaden angerichtet. Die Ortschaft Hundsbach stand etwa manns hoch unter Wasser. Eine Holzhalle wurde von den Wassersäulen fortgeschwungen. In Bonnland erreichte das Wasser eine Höhe von einhundert Metern. Etwa hundert Schafe ertranken in den Fluten. Das Wasser führte Hausratgefäße und Hundehütten mit angefeindeten Hunden, Bären und Hirschen mit sich. In Oberbach wurde der Bach in einen reißenden Strom verwandelt, der Gärten und Felder verheerte und den Ackerboden zwei Meter tief aufwühlte. In Detzelbach drang das Wasser in die Häuser ein. Auch in Gollbach sind durch Überflutung sehr große Verluste in den Gärten und Feldern angerichtet worden. Ähnliche Wasserschäden kommen aus Gelsheim und aus Böddachheim an der Tauber. In Stadtprozelten wurde eine Kirche drei Meter tief aufgespülten und die Kirche unter Wasser gesetzt. Einigen Wohnhäusern droht Einsturzgefahr. Der Verkehr ist vollkommen unterbrochen. Fast in allen Ortschaften konnte das Vieh nur mit Mühe und unter Lebensgefahr gerettet werden.

## Die Einladungen am Reichstag

Berlin, 8. Mai.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand am Donnerstag eine längere Besprechung statt, die sich mit den erforderlichen Einladungen am Freitag beschäftigte. Außer dem Reichsfinanz- und dem Reichsarbeitsminister nahmen auch die zuständigen Abteilungsleiter der beiden Ministerien an der Konferenz teil.

Die Besprechungen müssen natürlich noch weitergeführt werden. Das Kabinett wird am Sonnabend zusammentreten, sich aber nur mit der Vorbereitung der Generalkonferenz befassen. Eine Klärung der hiermit zusammenhängenden Fragen ist jetzt notwendig, da die Delegation bereits am Mittwoch der kommenden Woche abreisen muß, um zu der am Freitag, dem 15. Mai, beginnenden Tagung des Europäischen Studentenkomites in Genf anzureisen zu sein. Die eigentliche Börsenbundstagung beginnt bekanntlich am darauffolgenden Montag.

## Vor blutigen Kämpfen in Kentucky

London, 8. Mai.

Wie aus New York gemeldet wird, haben sich im Kohlegebiet von Kentucky die schon seit längerer Zeit im Gang befindlichen Arbeitskonflikte derart zugespitzt, daß ein Zusammenschluß zwischen den Streikenden und den Staatsbehörden bevorzugsweise scheint. In der Stadt Evansville haben die Streikenden eine Reihe von blutigen Zwischenfällen herbeigeführt. Die Behörden haben daraufhin die Miliz aus fünfzehn Städten aufgeboten. Zur Zeit befinden sich die Truppen mit Panzerwagen, Artillerie und Reiterei auf dem Marsch nach Evansville. Die Streikenden haben auf den Dächern der Stadt Verteidigungsstellungen eingerichtet. Sämtliche Frauen und Kinder sind aus der Stadt entfernt.

## Beamtenbund gegen weitere Kürzung der Gehälter.

Wdb, Berlin. Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 7. Mai eingehend mit der beamtenpolitischen Lage und nahm einstimmig folgende Entschließung an:

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes lehnt jede weitere Herabsetzung der Bezahlung der Beamten mit aller Entschiedenheit ab. Insbesondere machte er mit allem Ernst auf die schweren Gefahren aufmerksam, die durch eine nochmalige Kürzung der Bezahlung herauftreiben werden.

# Weltwirtschaftskrise und deutsche Wirtschaftsnöt.

## Vortragsabend im Aldeutschen Verband Riesa.

Für gestern abend hatte der Aldeutsche Verband, Ortsgruppe Riesa, nach dem Saal des Bettiner Hofs zu einem Vortragsabend eingeladen. Zahlreich hatten nationale Frauen und Männer aus Riesa und Umgebung dem Aufruf folge geleistet. Eröffnet und geleitet wurde der Abend von Herrn Oberlehrer Hanke, der die Erkrankungen in herzlichen Worten begrüßte. Sodann wies er mahnend auf die Bedeutung des Vortrages hin. Bereits am 28. Oktober 1930 habe der Redner des Abends, Herr Graf Dr. Alexander Brockdorff, in Riesa kurz vor dem Volksentscheid zum Youngplan im Aldeutschen Verband gesprochen und habe so auch seinerseits nicht unwohlständig zu dem Abstimmungsresultat, das da in Riesa erzielt wurde, mit beigetragen. Diesmal solle nun die erschütternde Lage unseres Volkes mit ihrer furchtbaren Wirtschaftsnöt dargelegt werden.

In gemeinverständlicher Weise behandelte sodann Herr Graf Dr. Alexander Brockdorff das Thema:

### Weltwirtschaftskrise, deutsche Wirtschaftsnöt und Hugenbergläne.

Weltwirtschaftskrise sei heute zum Schlagwort der Politik geworden. Um diesen Begriff zu erläutern, müsse erst einmal das Krisenproblem näher aufgezeichnet werden. Die Wirtschaftskrise sei nicht Wirtschaftsnöt, die durch eine plötzliche Katastrophe entstehen. Arten, Szenen, Mikrocosm usw., auch nicht durch eine politische oder technische Umwälzung. Die Wirtschaftskrise sei, wie der Vortragende hervorhob, eine politisch heranwachsende Wirtschaftsnöt ohne deutlich vorhergehende katastrophale Einwirkung. Sie kommt scheinbar im Anschluß an einen großen besonderen Wirtschaftsaufschwung. Die Volkswirtschaft verändere sich so plötzlich, die Arbeitskraft erschaffe, Warenpreise gehen zurück, die Arbeitslosigkeit und die Konkurrenzfirmen gingen in die Höhe. Das sei das typische Bild der Krise. Innerhalb kurzer Zeit habe sich wirtschaftliche Not in allen Staaten eingestellt. Das nenne man Weltwirtschaftskrise. In anschaulicher Weise legte der Redner sodann die Auswirkung der Krise in den einzelnen Ländern dar. So sei zum Beispiel in den Vereinigten Staaten die Krise die Folge einer umfassenden Reaktion der Produktion durch Überproduktion und Überkonsum. Freilich Deutschland habe mit diesen amerikanischen Nöten nichts gemein. Das sehe man an allen Ländern mit einer starken Rohstoffproduktion, wie zum Beispiel Brasilien, Argentinien, Australien, Rumänien usw. In diesen Ländern sei plötzlich ein ungewöhnlicher Preissturz der Rohprodukte eingetreten und damit eine ungeheure Krise heraufbeschworen worden. Und dieser Preissturz sei eingetreten durch die erweiterten Ausbaustufen von Rohprodukten und Verbesserung der Produktion. Nach der theoretischen Ausbauung müsse demnach eine Versetterung der Lage durch Einschränkungen erfolgen. Aber diese Schlusfolgerung könne nicht gezogen werden. Hölle könne nur vom Weltmarkt kommen. Aber dieser sei heute nicht mehr vorhanden, sondern seit Krisenzzeit gesperrt. Die Entscheidung falle also nicht durch Wirtschaft, sondern durch Politik. Vieles bildeten sich ein, wie lebten in einer Nachkriegszeit, in Wirklichkeit sei es eine Kriegszeit. Niemand glaube an eine Abrüstung. Niemals seien die Rüstungsausgaben so hoch gewesen, als jetzt. Jedes Land, nur mit Ausnahme von Deutschland und Österreich, arbeiteten daran, um im Zukunftskrieg die Hungerblockade besser überstehen zu können. Auch die Gold-Hamsterei von Frankreich und der gewaltige Sturm des Silberwertes hätten mit zur Krise beigetragen. Nun müsse man sich aber die Frage vorwerfen, was das alles mit Deutschlands Not zu tun habe. Wie seien doch kein arabisches Rohstoffland. Wir führen enorme Rohstoffe ein und seien ein Land mit einer riesigen Bergwaren-Industrie. Die Bergwaren seien aber nicht so im Preis gefallen wie die Rohprodukte. Die Statistik des Statistischen Reichsamtes beweise sogar, daß wir im Jahre 1930 eine ungeheure Ausfuhr hatten und daß wir einen ge-

waltigen Ausfuhrüberschub feststellen könnten. Erst wenn bei uns die Verkaufspreise entsprechend den Preisen der Rohstoffe gesenkt würden, könne Deutschland als Opfer der Weltwirtschaftskrise betrachtet werden. Frühere Krisen seien überwunden worden durch Senken der Löhne und Preise, Umstellung der Produktion. Heute sei man durch Kartelle darin gebunden. Der Staat, der seine Ausgaben senke, werde seine sozialen Aufgaben verwässern müssen. Die Überwindung einer Krise sei sehr schwer und vorsätzlich sei noch kein Ausweg zu erkennen. Nur Frankreich habe es verstanden, sich durch seine nationale Wirtschaftspolitik außer dem Krisenauftand zu halten. In Deutschland trage die Schuld an der Wirtschaftskrise das Tributsystem. Solange das bestehen, könne Deutschland nicht gedeihen. Unter dem Tributsystem stürmte unsere Wirtschaft ein. In Deutschland gebe es dadurch 1-1½ Millionen Arbeitslose, die nicht mehr in die Wirtschaft eingeschlossen werden könnten. Aber diese Reihe von Arbeitslosen kostete der Wirtschaft eine Milliarde Reichsmark, wofür keine Gegenleistung aufgebracht würde. Ueberschuldung, Nebereinnahme und Wirtschaftsverkürzung seien die Faktoren der deutschen Krise. 18.000 Geschäfte und Betriebe seien im letzten Jahr eingegangen. Große Fabriken wurden dem Ausland überreignet und bedeutende deutsche Werke mußten brach liegen. Unser Reichshaushalt sei aufgebaut auf der Ermartung, daß im Jahr 1931 die Wirtschaftslage nennenswert besser sein würde, als im Vorjahr. Das sei einehaarsträubende Tatsache. Der Zusammenbruch des Reichs, Länders und Gemeindefinanzen sei nicht zu umgehen. Nur wenn das Nebel bei der Wurzel gelöst werde, könne es geändert werden. Diese Einsicht müsse aber auch in Regierungskreisen kommen. Aber Reichsfinanzrat Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hätten erst kürzlich offenbart, daß Deutschland zur Zeit nicht an eine Revision des Tributsystems bestrebe.

Mit Freude stellte Herr Graf Dr. Brockdorff fest, daß seit dem 14. September 1930 im deutschen Volk die Erkenntnis gewachsen sei. Es habe sich gezeigt, daß man auf dem Wege sei, um mit der Erfüllungspolitik Schluß zu machen. Das ganze Tributsystem beruhe auf der Schuldflüge. Noch keine deutsche Regierung habe die Unterschrift unter dem Artikel 231 des Verfaßten Vertrages zurückgezogen und noch keine deutsche Regierung die Befreiung von den Zahlungen verlangt, die sich auf diese Schuldflüge stützen. Genieße aber es nur noch zwei Staaten, die aus den Tributzahlungen Nutzen ziehen würden, das seien Frankreich und Belgien. England würde dadurch immer noch mehr in die Krise verwickelt.

Sodann wies der Redner darauf hin, daß der Hugenbergläne Plan deutlich Wege gezeigt habe, um aus all dem Chaos herauszukommen. Schlage alles fehl, so werde man in Deutschland mit einer Delegation zu rechnen haben.

Zum Schluß der Ausführungen wurde noch mit aller Dringlichkeit darauf hingewiesen, daß nur eine breite nationale Front zum gemeinsamen Ziel führe, von dem zu hören sei, daß dann ein besseres Deutschland emporsteige.

Reger Beifall belohnte den recht ausschlußreichen Vortrag. Namen des Aldeutschen Verbandes dankte Herr Oberlehrer Hanke dem Redner, unterstrich dessen Ausführungen und appellierte an die Anwesenden, sich der nationalen Front anzuschließen.

Im Schlußwort beantwortete noch Herr Graf Dr. Brockdorff eine Frage seir. Ründigung der Auslandscredite bei Aufgabe der Erfüllungspolitik dahingehend, daß ein nichterfüllungswilliges Deutschland auch nach außen hin kreditfähiger sein müsse. Nachdem Herr Oberlehrer Hanke noch mitgeteilt hatte, daß Verhandlungen im Gange sind, daß der „islamische Gott“ Dr. August Voß im Herbst in Riesa sprechen soll, wurde der Vortragsabend mit breischem Heil auf Volk und Vaterland geschlossen.

### Kain und Abel

Mysterium  
für vier Solostimmen, Chor und Orchester  
Dichtung und Musik  
von

Iwan Schönebaum  
Werk 91

#### 1. Das Opfer

Eva (Sopran) — Abel (Alt) — Kain (Tenor) — Adam (Bass) — Die Stimme Gottes (Chor)

#### Kain

Gehet! Gehet!  
Du schließt mich zum Herrn der Huren und der Wölfe,  
und Ihr Geier gabst Du in meine Hand.  
Wo ich auch heb, soweit die Seele  
sendet meinen Flei, bin Herrscher ich.  
O gib dem Arm noch mehr an Kraft,  
daß er den starken Bogen spanne,  
mein Reich sich weite, meine Macht sich mehre!  
O mach mir alles untertan,  
daß ich Dir, Herr der Welten, werde gleich,  
Dein Ebenbild, zu dem Du mich erschaffen!

#### Abel

Allvater!  
Den Ader schenkte Deine Güte mir,  
daß ich ihn habe, Mensch und Tier zu Nutz.  
Aus Deiner Hand nimmt Sonnenchein und Tau  
die Blüte und die Frucht. Und Tag um Tag  
gibt Gott, Dein Wille Wachstum und Gedächtnis.  
Nein wie der Blüten Farbe sei mein Herz,  
stark wie die Frucht der Wille. Deinen Willen nur zu tun,  
daß ich Dir, gnädiger Vater, werde gleich,  
Dein Ebenbild, zu dem Du mich erschaffen!

#### Die Stimme Gottes

Ich habe Lust am Opfer des, der meine Gnade sucht,  
der ähnlich werde mir in seines Herzens Reine.  
Ich trage Leid um Opfer des, der, ein Gott der Erden,  
nur Herr will sein, vergessend mich und mein Gebot,  
in irdischem Vergessen. So spricht der Herr,  
der Herr der Ewigkeit!

#### 2. Der Brudermord

##### Kain und Abel

So falle, Funke, glühender Sonnen des Alls ein Teil,  
in dürrer Gestalt und entzündet die Gaben, dem Engeln  
Irgeweiht!

Erhöre, Fahre, mein Flehen!

Vater,

So steige, Flammen, ewigen Lichtes ein Gleichta,  
empor zu des Himmels Hernen und nahe dich,  
gesandt von den Er schaffenen, dem Schöpfer!

Erhöre, Fahre, mein Flehen!

Vater,

Abel

Nein lodernde Flammen streift hinan in die Blüte;  
der ewig Gütige neigt sich in Gnaden dem Sohn.  
Mein Bruder, teile die Freude mit mir!

Kain

Fahl schwelender Rauch wählt sich am Boden;  
Fahre verwirrt mein Gebet, meine Gaben und mich.  
Mein Bruder, rechte mit mir um des Oxfers Gewinn!

Die Stimme Gottes

Was nicht also:  
Wenn du frömm ist, so bist du angenehm.  
Bist du aber nicht frömm, so ruht die Sünde vor der Tür.  
Und nach dir, Kain, trügt sie Verlangen!

Kain

Was soll mir die Stimme, die tiefspricht?  
Auf, lauernde Lust, dir gebt ich mich hin!  
Nun, Bruder, rechte mit mir um die erstickende Flammen!

Abel

Warum ergrimmst du? Und warum versteckt sich deine  
Gebärde?

Warum starzt dein Auge so wild?  
Warum läßt deine Wang' sich so bloß?  
Warum, mein Bruder, nähst du mit stockendem Schritt?

Warum erhebst du die Hand und schwingst im finsternen  
Die Keule? Mein Bruder, warum — —

Kain

So, Bruder, rech' ich mit dir um den erloschenen Brand!

#### 3. Die Klage

Adam

Warum, mein Sohn, erhebst du dich  
heut nicht zu frohem Schaffen?

Die Nacht ist um, der Morgen naht,  
und noch entrückt der Schlummer dich der Zeit. — —

Doch nicht sel Schlos auf dich; denn in die Weite  
blickt noch dein Auge, doch so matt.

Es starzt mich an. —

#### 4. So höre mich!

Der dich gezeugt, spricht mit dir! —

Entwisch das junge Leben diesem Körper zurück ins All!

O Fahre, nahmst Du ihn mit, so klage ich Dich an!

### Elternratswahlen.

Vom Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsen e. V. ergeht folgender Ruf in Stadt und Land:

Die Elternratswahlen stehen vor der Tür! An jede Schule gehört ein Elternrat. Wo noch keiner besteht, lebt gebietet es die Pflicht zur Selbsternennung, einen Elternrat ins Leben zu rufen.

Von Osten dringt wohlorganisiert der Angriff des Bundes der Gottlosen in unsere Städte und Dörfer. Ausgedacht bis ins Kleinste greift er an das Herz unseres Volkes, an die Seele unserer Kinder. Schulselten in jeder Schule und Schnellklassen sollen uns unsere Kinder entziehen.

Gegen einen solchen organisierten Angriff hilft nur zusammen. Abwehr. Der einzelne ist machtlos. Schliebt euch zusammen zum Schutz eurer Kinder. Das ist allein die Rettung.

Ernst ist die Zeit. Wo noch kein Elternverein besteht, lebt ist er not. Ein christlicher Elternverein ist der beste Schutz gegen die Gottlosen-Schlaf von Osten. Das deutsche Gemüt, die deutsche Seele gilt es!

Deutsche Väter, deutsche Mütter, erkennet die Gefahr! Auf die Wölfe, an die Fron! Jeder Vater, jede Mutter gehört bei der Elternratswahl an die Wahlurne! Schliebt euch zusammen zum Schutz eurer Kinder!

### Deutschliches und Sächsisches.

Riesa, den 8. Mai 1931.

— \* Wettervorbericht für den 9. Mai 1931.  
(Wetterfest von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Wechselt hervorragend zur Unwetterszeit neigendes Wetter, zeitweise ähnlich etwas Neigen, noch vereinzelt Gewittererscheinungen nicht ausgeschlossen. Temperaturen wenig geändert und damit für die Jahreszeit zu fühlen. Winde aus westlichen Richtungen, vorwiegend von mäßiger Stärke, in leichter Vogen zeitweise auch anstrengend.

\* Daten für den 9. Mai 1931. 4.20 Uhr. Sonnenuntergang 19.34 Uhr. Mondaufgang 2.01 Uhr. Monduntergang 10.29 Uhr.

1525: Der italienische Komponist Giovanni Bresciani da Palestina in Palestina geb. (gest. 1594).

1688: Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Potsdam gest. (geb. 1620).

1805: Friedrich W. Schiller in Weimar gest. (geb. 1759).

\* Zum Muttertag. Der schöne Gedanke, einen Tag im Jahre der Mutter zu weihen, hat sich voll durchgesetzt, weil er zu allen Herzen spricht. Arm und reich, gleichviel welcher politischen Partei, welchem Glaubensbekenntnis, welchem Stand oder Beruf angehörend, ehren an diesem Tage das Höchste, was es auf Erden gibt. Muttertag will erinnern an die Mutter und die Liebe, mit der uns die Mutter in unserer Kindheit, bei der Trennung vom elterlichen Hause und auch in der Fremde, als wir schon auf eigenen Füßen, stets umgeben hat. Die Mutter, der wir das Leben verdanken, die für ihre Kinder in selbstloser Liebe und Treue sorgt und leidet und selbst ihr Leid hingeben würde, gilt es zu ehren und zu danken. Der Ehrentag der deutschen Mutter will nicht frei machen von der selbstverständlichen Pflicht, seine Mutter gegen Tag zu lieben, zu ehren und nach Möglichkeit zu erfreuen. Er will vielmehr die Kindesliebe einmal im Jahre in festgewandter Kleider und Vater die Freude zur Seite stellen.

\* Oratorium-Absend in der Trinitatiskirche. Wie aus dem Anzeigenteile zu ersehen ist, gelangt neben der „Sinfonie“ von Saint-Saëns das Miserere für vier Solostimmen, Chor u. Orchester (mit Orgel) „Kain und Abel“, Dichtung und Musik von Iwan Schönebaum, in dem Oratorium-Abend am 15. Mai d. J. zur Uraufführung. Dem Konzert werden aus diesem Anlaß namhafte Chordirigenten und Pressevertreter bewohnen. Der tanklebenden Einwohnerstadt wird die Bitte aus Herz gelegt, diese Veranstaltung durch Entnahme von Eintrittsprogrammen in den Vorverkaufsstellen rechtzeitig zu unterstützen, zumal die Eintrittspreise so niedrig wie irgend möglich gehalten werden. An anderer Stelle der vorliegenden Nummer bringen wir den Text des Miseriums.

Eva  
Der Morgen weckt zu neuem Leben dich,  
mein Sohn, erwach, des Lichtes froh! — —

Doch ohne Negung liegt am Boden du,  
und Blöße deckt die Lippe dir und Stirn.  
Wie ist die Hand so kalt, der Arm,  
der warm der Mutter Hals umhüllt!  
Wie ist dein Haar so witt und stramm der Mund!  
Hör, Abel, die das Leben dir geschenkt,  
sie riefet dich! — —

Entzük der Schöpfer wohl die Seele diesem Leib?  
Nahn Gott dich mir, so stille er den Schmerz,  
der in mir brennt, wenn ich dich gebe hin,  
der größer ist als der, mit dem ich dich geben! — —

Alvater, neige Dich zu mir!

Die Stimme Gottes  
Sagst mich nicht an und habest nicht mit mir!  
Des Blutes Stimme schreit zu mir,  
des Blutes des, den jäh der Bruder schlug!  
Wer Blutes tut, der ist des Blüten Knecht! — —

Der Seele schuf und Leib, in seiner Hand  
ist Leben und auch Tod.

Kann nicht der Mensch des Bruders Hater sein,  
so ist geboren der, der leblos dort,  
lebt ewig lebend hier in meinem Schok.

#### 4. Das Gericht

Die Stimme Gottes  
Fluß über dich auf dieser Erde,  
die sich aufgetan, des Bruders Blut  
von deinen Händen zu empfangen!

Fluß deiner Hände Tun!  
Dem Dichten und dem Trachten deines Herzens Fluß:

Nun fließ mein Angesicht! Doch wisse,  
der ewige ist ich, ich allüberall!

Abel

So groß ist meine Sünder Tat,  
dass Haben ewig ihrer nie vergibt.  
Vor seinem Angesicht will ich mich bergen,  
unster und flüchtig sein,  
ein Fremdling allen Menschen.

So wird mir's gehen, daß mich tödet,  
wer mich findet!

Die Stimme Gottes  
Unstet und flüchtig sollst du werden!  
Trag ziellos von Ort zu Ort so Schuld  
wie Süßne deiner Tat!

Kein Erdgeschaffner

\* Deutscher Abend. Die RSDTB. Ortsgruppe Riesa, veranstaltet morgen Sonnabend im Hotel "König" einen Deutschen Abend, unter Mitwirkung der Dresdner Standardkapelle.

\* Der Sächs. Militärverein Weida hatte gestern seine Mitglieder und Frauen im Gasthof Edelweiss zu einer Gesamtkonferenz zusammengezogen, um drei Kameraden aus Anlass ihrer 50jährigen Mitgliedschaft zu ehren. Nach Vortrag der örtlichen Eingänge und einigen Ausführungen zur Tagesordnung für die Beiratsversammlung in Großenhain am 17. Mai wurden die Kammerleiter Paul Kubach, Hermann Burkhardt und Hermann Kunath zur Empfangnahme der vom Sächs. Militärvereinbund gestifteten Ehrenzeichen aufgerufen. Kubach sprach einen flüssigen Prolog und übernahm jedem Jubilar einen duffenden Frühlingsstrauß aus. Er brachte unter Anerkennung an den Auspruch Hindenburgs: "Die Treue ist das Mark der Ehre" die Dankbarkeit und Glückwünsche des Bundespräsidiums zum Ausdruck. Der Kammerleiter, dessen Verdienste um den Verein noch besonders vom Stellvertreter Kam. Bundler gewürdigte wurden, dankte für die Ehrenzeichen mit der Ausserordnung, sein Dank für den Verein auch weiterhin an ihm. Darauf begann der gesellige Teil der Versammlung mit Kaffee- und Kuchenverkostung für die Freunde. Ein außer kameradschaftlicher Geist machte sich bis zur Trennungsstunde breit.

\* Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands veranstaltet anlässlich einer Bezirkskonferenz der Lokomotivfach-der-Straße-Versicherungs- und Wohlfahrtskasse am 10. Mai 1931 im Saal des "Hotel Höpflner" einen Bunten Abend. Zur Ausgestaltung eines antiken Programms wurde die wohlbekannte "Hugo Blanks-Barlett-Nevue", Leipzig, gewonnen.

Militärvereinstagungen. Vom 19. bis 21. Juni findet in Bautzen die 54. ordentliche Bündnisversammlung des Sächsischen Militärvereinbundes statt. — Der Sächsische Kameradenbund e. V., Sitz Leipzig, veranstaltet am 9. und 10. Mai in Glauchau seinen 8. Bündnistag.

\* Die Reichswehr im Dienste der Wohltätigkeit! Das Konzert, das die 4. Division am Sonnabend, den 3. Mai 1931, auf dem Sportplatz des DSC in Dresden veranstaltet, ist eine Wohltätigkeitsveranstaltung. Schon aus diesem Grunde darf man damit rechnen, daß der Besuch ein ganz großer werden wird, weshalb es sich empfiehlt, sich rechtzeitig in den auf den Veranstaltungen angegebenen Vorberatungsstellen die gewünschten Plätze zu sichern. Aber auch in militärischer Hinsicht dürfte der Abend großes Interesse begegnen. Das Programm beginnt in seinem ersten Teil klassische Musik und zwar Werke von Richard Wagner, Richard Strauss und Max Bruch. Ferner werden familiäre Dresdner Militär- und Paradesmärsche sowie zum Schluss der Große Zapfenstreich gespielt. Da der Heeresmusikdirektor Schmidt diesmal verhindert ist, wurde mit der Leitung der in Sachsen sich größter Popularität und Beliebtheit erfreuende Musikkapellmeister Carl Giltisch beauftragt. Musikkapellmeister Giltisch hat im vergangenen Jahre sein 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Er ist 1870 in Jena geboren, trat nach seiner musikalischen Ausbildung am 1. 4. 1890 in Dresden beim 1. (Leib-)Grenadier-Regiment Nr. 100 (Musikkapellmeister O. Herrmann) ein. Seine musikalische Weiterbildung erhielt er bei Kammermusiker Elsmann und bei den Professoren Rabboldi und Schulz-Beuthen. Im Jahre 1898 wurde er zum Gefecht des Konzeratoriums in Dresden kommandiert und war dort Schüler von Professor Dräsele, Ritschbieter, Wolfermann, Reigerl, Kluge und Paul. Am 1. 4. 1900 wurde er zum Musikkapellmeister beim 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 in Freiberg befördert und am 1. April 1901 als Nachfolger von Musikkapellmeister Carl Walther zum Infanterie-Regiment Nr. 107 als Musikkapellmeister versetzt. Hier hat er mit seiner Kapelle bei fast allen künstlerischen und offiziellen Veranstaltungen mitgewirkt; er erfreute sich der größten Wertschätzung von Reger, Ritschbieter, Sitt, Brondes, Mengel u. a. m. Am 23. Mai 1914 erhielt Giltisch den Titel eines "Kom. Musikkapellmeisters"; den Feldzug machte er beim Infanterie-Regiment 107 mit, war dann Befehrer der Garnisonmusik in Leipzig, später im Infanterie-Grenadier-Regiment Nr. 28 und ist seit Aufstellung des neuen Heeres beim 2. Bataillon des 11. (Sächs.) Infanterie-Regiments.

\* Handelskammertagungen. In der gestrigen öffentlichen Bekanntmachung der Industrie- und Handelskammer Dresden unter dem Voritz des Präsidenten Wolf wurden die Abrechnung für 1930 und der Vorschlag für 1931 genehmigt. Die Beiträge werden nicht erhöht. Die vorgelegogene Änderung der Geschäftsordnung für die Zulassungskette der Börse in Dresden wurde einstimmig angenommen.

\* Landtagsanträge. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion fragt unter Hinweis auf die bedächtige Umwandlung der bisher aus öffentlichen Mitteln unterstützten "Sächsischen Landesbücherei" in eine St. m. b. H. "die Regierung, wer die Besitzerhafter der Sächsischen Landesbücherei seien und ob beabsichtigt sei, auch private Geldgeber als Besitzerhafter aufzunehmen. — Die kommunistische Landtagsfraktion nimmt in einer Anfrage Bezug auf die Stilllegung einer Sandgrube in Görlitz-Hain, durch die 12 Arbeiter beschäftigungslös geworden seien. Die Schließung sei auf politische Anordnung, nicht etwa wegen mangelnden Absatzes erfolgt. Die Regierung wird gefragt, ob ihr diese Vorgänge bekannt seien.

\* Elektrizitätswerk Riesa Aktiengesellschaft. Nach ihrem Bericht über das am 31. Dezember 1930 abgeschlossene 3. Geschäftsjahr konnte die zum Konzern der Elektra A.G. Dresden gehörende Gesellschaft die zuhause Stromabgabe von 1 845 822 auf 1 754 518 Kilowattstunden und den Anschlußwert von 4062 auf 4870 Kilowatt steigern. Trotzdem gingen die Betriebszunahmen zurück, da sich der Durchschnittsverbrauch der verkaufsten Kilowattstunden verminderte und ein entsprechender Ausgleich in den Ausgaben nicht erreicht werden konnte. Die Anlagenwerke erfuhrn einen Anfang von 103 521 und einen Abgang von 20 221 RM. Dem Abschlußkonto wurden 31 901 RM entnommen und 48 501 RM ausgeführt. — Die am 20. April in Dresden abgehaltene Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht und beschloß nach dem Vorschlage des Vorstandes, aus dem Neingewinn von 53 656 RM dem sozialen Reservefonds 2000 RM zuzzuweisen, auf daß 1 Million RM beitragebares Aktienkapital als fünfprozentige (im Vorjahr 7 Prozent) Dividende 50 000 RM zu verteilen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. An Stelle des verkörperten Wirtschaftsrates gehobenem Ratrat wurde der Generaldirektor Hermann Müller, Dresden, in den Aufsichtsrat gewählt.

\* Schulstatistik. Im Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volkssbildung Nr. 8 wird mitgeteilt, daß am 15. Mai 1931 an sämtlichen Volksschulen einschließlich Höfsschulen, wo den Anstalts- und höheren Schulen des ganzen Reiches eine allgemeine Schulstatistik aufgenommen werden soll. In der entsprechenden Verordnung des Ministeriums für Volkssbildung heißt es darum u. a.: "Das Reichsministerium des Innern hat auf Grund eines Gutachtens der Verfassungsabteilung des Reichsministeriums des Innern und des Reichsjustizministeriums ausgesprochen, daß die Ermittlung des religiösen Bekenntnisses der Lehrer und Schüler bei den reichsschulstatistischen Erhebungen zulässig und mit Artikel 136 Abs. 8 des Bekenntnis- und Gewissensfreiheitsgesetzes ist. Die Fragen sind daher zu beantworten.

Die Befragung hat mit der gebotenen Pflichtnahme zu erfolgen, die Befragung der Erziehungsbildungen hat sich auf die Fälle zu beziehen, in denen die Schule allein die religiöse Bekenntlichkeit der Schüler nicht feststellen kann."

\* Die Elbe hält sich sehr lange als Frühlingsstrom. Sie bedroht immer noch ihre frischgrünen Ufer und steigt schwach. Das Prager Naturereignis (Wolfsbruch) wird, allerdings vorübergehend weiteres Steigen zur Folge haben. Schließlich greift der Flöhn aber nun energisch durch und bewirkt ein Abschmelzen der s. B. im Riesengebirge noch vorhandenen Schneemassen. Von einer Hochstut sind wie zum Glück verschont geblieben, wodurch die Wahrheit des Wortes "viel Schnee, wenig Wasser" erneut bewiesen ist. Allerdings wurde der Schmelzprozeß durch die Langsamkeit des Winters stark verzögert.

\* Lutherstadt Eisenach im Rundfunk. Der Mitteldeutsche Rundfunk veranstaltet am Sonntag, den 10. Mai, einen "Eisenacher Tag". Das Frühstück um 7 Uhr beginnt mit dem Lutherkorale "Ein feste Burg ist unser Gott". Das Orgelkonzert um 8.30 Uhr wird aus der Georgenkirche in Eisenach übertragen und bietet Werke von Johann Sebastian Bach. In der Morgenzeit um 9 Uhr singt die Eisenacher Kirchengemeinde Kirchenchor D. Karl Arner spricht über "Luther und das Lutherhaus". Von 9.30 bis 10.30 Uhr wird eine Hörfolge über die Wartburg gespielt (Die heilige Elisabeth, Luther auf der Wartburg, Johann Sebastian Bach, Geheimer Rat Goethe, das Wartburgfest). Es folgt 10.45 Uhr eine Betrachtung über "Luther schreibt Briefe an die Deinen". Ferner werden u. a. Vorträge gehalten um 11 Uhr "Die Wartburgstadt Eisenach", 11.15 Uhr "Kultur und Geschichte des Wartburglandes". Am Nachmittag werden ausführliche Hörfolgerichte von Eisenach gehandelt. Unter anderem über "Die unbekannte Wartburg", eine Glauderei zwischen Burgwart Hermann Nebe und Dr. E. Kurt Fischer. 16.10 Uhr wird aus dem Konzertsaal der Wartburg unter Leitung des Generalmusikdirektors Professor Dr. Peter Maebes, Lachen, das Oratorium "Die Heilige von der heiligen Elisabeth" von der Mirra, dem Deutschlandlied und teilweise auch vom Ostmark-Rundfunk übertragen. Voraus geht eine Einführung in das Oratorium. Als Kantate des Sonntags "Mose" wird 11.30 Uhr "Während ich sage Euch", von J. S. Bach gespielt. Auch am Himmelfahrtstag, den 14. Mai, singt der Thomanerchor unter Mitwirkung des Städtischen- und Gewandhaus-Orchesters für den Rundfunk eine Bachsuite und zwar "Vorbot Gott in seinen Reichen".

\* 21. Sächsischer Kaufmannsgehilften-Tag in Dresden. Zu dieser von uns bereit angekündigten Tagung der sächsischen Kaufmannsgehilfen, die am 10. Mai in Dresden stattfindet und auf der folgende Themen behandelt werden: "Unter Raum um die Selbstverwaltung in der Sozialpolitik" (Kreisvorsteher Willy Kühl-Dresden), "Unter Raum um die Verbraucherkrise in Wirtschaft und Staat, für eine wahrehehe Volksgemeinschaft" (Gauvorsteher Arno Bierst-Kleisig), "Schlußwort" Reichstagsabgeordneter Otto Thiel-Berlin), haben sich, wie wir hören, bereits nahezu 1000 Delegierte aus allen Teilen Sachsen angemeldet. Auch die Sächsischen Staatsministerien, die Sitzungen der Sozialbehörden, die Landtagsfraktionen der bürgerlichen Parteien, Vertreter aus den führenden Kreisen des Wirtschafts- und Kulturlebens haben die Eröffnung angemeldet. Die Tagung verspricht ungeduldigen einen sehr bedeutenden Verlauf.

\* Hohenfeld. Zu dem Raubüberfall beim Wirtschaftsbüro Donat wird von zuständiger Stelle berichtet, daß die Verbrecher dasselbe Motorrad benutzt haben, das am 29. April abends zwischen 8.15 bis 8.30 Uhr vor einer Gaststätte in Oschatz gestohlen wurde. Offenbar sind diese mit dem Motorrad nach Hohenfeld gefahren und haben dann den verbrecherischen Eindruck verübt. Gegen 11 Uhr abends die Einbrecher an der sog. Juchhöhe bei Bösch von Straßenpostamt gesehen worden. Sie sind dann über Schönenthal nach Schmöckau gefahren und haben dort das gestohlene Motorrad liegen lassen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß irgendwelche Beobachtungen beim Gendarmerieposten in Hof mitgeteilt werden möchten und die ausgedehnte Belohnung wird nach wie vor ausreichend.

\* Oschatz. Die Stadt Oschatz trägt die Kosten für den Realbeschluß, der mit der Deutschen Überprüfung verbunden ist. Die finanzielle Lage erlaubt der Stadt diese große Ausgabe nicht mehr. Weil der Stadtrat es ablehnt, die Kosten zu übernehmen, soll nächste Ostern nur eine Sexia gebildet werden. Das wäre in verschiedener Hinsicht zu bedauern. Der Oberstuhof liegt daran, schon jetzt zu erzählen, wieviel Segtner Ostern 1931 zu erwarten sind. Sie bitten deshalb um sofortige, unverbindliche Anmeldung, zunächst ohne Bemerkungen. Das Schülervorrecht nimmt Segtner von auswärts gern in seine Obhut.

\* Großenhain. Ein alter Großenhainer verlorben. Am 5. Mai verlor plötzlich und unverdacht an Gehirnblut in Aschbergbleben, wo er den Ruhestand bei einem seiner Söhne verlebte, der frühere Richter unserer Marienkirche, Herr Adolf Weiß. Am 18. d. M. wäre er 77 Jahre alt geworden. — Einen schnellen tragischen Tod fand am Dienstagabend ein bisher erst 26 Jahre alter Einwohner. Er hatte als Mitglied eines Sportklubs im Erdarbeiten zur Anständigung des Spielplatzes im Schacht mitgearbeitet. Ein plötzlich auftretendes Unwohlsein zwang in der 8. Stunde den in voller Gesundheit stehenden jungen Mann, die Arbeit einzustellen und sich nach Hause zu begeben. Dort ist er bald danach noch am gleichen Abend einem Herzschlag erlegen. Der hinaufgezogene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

\* Großenhain. Ein seliges Jubiläum konnte am Mittwoch der dem Männer-Gesang-Verein mit Gem. Chor "Liedergruß" angehörende Herr Fritz v. Ludwig, Albertstraße, begehen. Seit 25 Jahren beliebt er das Amt als Kassier. Seine Taugenbrüder und -schwestern ehren den Jubilar durch ein Ständchen und brachten ihm dadurch ihr Vertrauen zum Ausdruck.

\* Birkenshain. Durchgehende Pferde. Vor einigen Tagen gingen ein paar Pferde des Gutsbesitzers W. von hier mit einem Wagen vom Hofe aus durch. Man war im Begriff, nach dem Feld zu fahren, um Kartoffeln zu legen. Einige Frauen hatten den Wagen bestiegen, um mitzulaufen, als die Pferde führerlos davonjagten, doch ging die Fahrt glücklicherweise nicht weit, denn kaum aus dem Hofe heraus stürzte der Wagen infolge eines Anpralles um und die daraus stürzenden kauerten auf die Straße. Alle kamen auch mit ziemlich alpinskiem Schaden davon bis auf eine Frau Sch., welche am anderen Tage nach Meilen ins Krankenhaus gebracht werden mußte, da dieselbe eine schwere Rückenverstauchung davongetragen hatte. Bis auf kleinere Sachschäden war dieser Unfall nochmals gut abgelaufen.

\* Sörnewitz. Wechsel in der Schule. Am 1. Februar d. J. trat der Lehrer der Schule Sörnewitz, Oberlehrer Döbereit, nach fast 40jähriger Lehrtätigkeit in den Ruhestand. Bis zum Ende des Schuljahres verblieb er die Schule noch vertretungswise. Am 18. April wurde dem Schulbeamten vom Volkssbildungsinisterium der And. päd. Ber. Fach aus Leipzig als Vertreter angewiesen und vom 1. Mai ab auch als Vertreter der Probelehrer Josef Kara aus Dresden.

\* Dresden. Am 8. Mai, auf seiner am Mittwoch abgehaltenen Monatsversammlung hat der Dresdner Verband der sozialistischen Berufe zur Frage der Geburtenregelung und Abtreibung Stellung genommen. Die Versammlung

hat einstimmig zur Ablehnung des § 218. Es wurde jedoch betont, daß mit der Bezeichnung des Paragraphen für die Geburtenregelung noch nicht das Entscheidende erreicht sei. Vom Gelehrten sei vielmehr auch die Befreiung der Beschreibung empfehlenswürdiger Mittel an Krankenfamilienmitglieder zu verlangen. — In einer Vortragsveranstaltung der Dresdner Frauengruppe der Konservativen Volkspartei wurde nach einem Referat von Gewerbeoberlehrer Schaarschmidt zum § 218 eine Entschließung angenommen, in der gegen die Bestrebungen auf Aufhebung des § 218 Protest erhoben wird.

\* Dresden. Einbruchsbüchstäb. Gestern nacht drangen Diebe in ein Schuhgeschäft auf der Borsbergstraße ein und stahlen die Ladenkasse auf. Sie erbeuteten ungefähr hundert Mark Bargeld.

\* Dresden. Über den Verkehr. Am Donnerstag vormittag eine Frau von einem Radfahrer gestreift und zu Boden geschleudert. Sie erlag bald darauf der erlittenen Gehirnerkrankung. Auch auf der Poststraße kam ein Radfahrer zu Fall und zog sich schwere Verletzungen zu.

\* Dresden. Aus brennendem Hause gerettet. Am Donnerstag wurde die Berufsfeuerwehr nach der Billmühle Straße gerufen, wo in einem Hause Feuer ausgebrochen war. Als die Wehr eintraf, stand das erste Obergeschoß des Wohngebäudes bereits in Flammen und die Treppe konnte wegen der starken Verqualmung nicht mehr begangen werden. In dem über dem Brandherd liegenden 2. Obergeschoß befand sich ein 2½-jähriges Kind, das durch Feuer und Qualm sehr bedroht war. Die Feuerwehr konnte es mit Hilfe der mechanischen Leiter durch das Fenster retten. Der Sachschaden dürfte nicht unbedeutend sein.

\* Dresden. Baumblutsonderzüge. Am kommenden Sonntag wird die Baumblut im unteren Elbtal in schönster Entfaltung stehen. Zur Bewältigung des zu erwartenden starken Verkehrs wird die Reichsbahn neben den fahrlässigen Bogen noch eine Reihe von Sonderzügen in Richtung Görlitz und Radebeul-Görlitz mit 2. und 3. Klasse ablassen. Bei günstiger Witterung werden die Sonderzüge auch am Himmelfahrtstag verkehren.

\* Dresden. Waldbrand. Am Donnerstag mittag entstand wahrscheinlich durch die Unachtsamkeit einer Waldarbeiterin beim Grillen im Staa. 5. Ortsbezirk Klosterstraße Abteilung 4, im alten Hochwaldstand ein Bodenbrand, der sich in kurzer Zeit auf eine Fläche von 30 ha ausbreite. Die Dresdner Berufsfeuerwehr bekämpfte den Brand durch Ausschlägen und Auermieren von Sand.

\* Schandau. Nach der Eröffnung der IHL. Nachdem vor einem großen Kreis geladener inländischer und ausländischer Gäste die Dresdner Hygieneausstellung 1931 eröffnet worden war, beluden die Ehrengäste unter Leitung des Kreishauptmanns Busch und Oberbürgermeister Dr. Küls die Sächsische Schweiz und nahmen in Bad Schandau im Elb-Hotel die Kofferstapel ein. In vielen Dantestorien auf die Begegnungsbrede Bürgermeisters "Ritter" begonte Oberbürgermeister Dr. Küls, daß er die Gäste der Hygieneausstellung nach Bad Schandau und der Sächsischen Schweiz geführt habe, um ihnen eins der schönen Kleinodien, die Dresden im schönen Kränze seiner Umgebung zu bieten habe, vor Augen zu führen.

\* Bayreuth. Blitschlag. Am Mittwochabend schlug in Cortin der Blitz in die Scheune des Gutsbesitzers Johann Schneider und zündete. Die Scheune brannte mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Stroh vorräten vollkommen nieder.

\* Wehrsdorf. Mäsen unter Schulkindern. Unter den Kindern der kleinen Volksschule sind die Mäsen ausgebrochen. Besonders die unteren Jahrgänge sind hart von der Krankheit betroffen. Ein Lehrer, in dessen Familie ebenfalls Mäsen festgestellt wurden, mußte verlaufen werden.

\* Chemnitz. Todesprung aus dem Fenster. Am Donnerstag früh sah man im Vorhof eines Hauses auf der Reichsstraße eine 60 Jahre alte Ehefrau tot auf. Sie hatte sich durch einen Sprung aus dem Fenster ihrer im 3. Obergeschoß liegenden Wohnung das Leben genommen.

\* Chemnitz. Tödlicher Unfall auf der Reichsbahn. Mittwoch nachmittag stürzte auf der Reichsbahn der Reichsbahn-A.G. ein Reitschüler, befehlt Pferd durchging. Beim Verluste, daß schneidendes Tier aufzuhalten, wurde ein anderer 18 Jahre alter Schüler ebenfalls vom Pferde gerissen. Er erlitt dabei eine schwere Gehirnerkrankung und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf den Tod der Verlegung erlief.

\* Annaberg. Das dem Kreisverein für innere Mission im Bezirk Annaberg gebürtige Kinder- und Erholungsheim Bethlehem in Rieddorf im Erzgeb. befindet sich in den letzten Wochen eine Arbeitslosenzeit für männliche Jugend. Das Heim, das für solche Zwecke hervorragend geeignet ist, liegt landschaftlich schön am Fichtelberg, dicht am Walde. Die Freizeit hat neben ländlicher Erholung in Wanderungen, Spiel und Gymnastik eine Reihe wertvoller Vorlesungen über Lebensfragen. Die Teilnehmer freuen sich an der vor trefflichen Betreuung und an dem schönen kameradschaftlichen Geist. Für die Pfingststage hat sich eine ganze Reihe von Jugendgruppen im Heim angelegt. Nach Pfingsten wird ab 8. Juni eine Freizeit für junge Mädchen und Frauen gehalten. Erholungsbedürftige können für sehr billigen Preis dort ihren Urlaub verbringen.

\* Augustusburg. Fabrikbrand. In Rummendorf brach Donnerstag früh in der Wattelabrik von Schreiber n. Co. Feuer aus, das an den Lagernden Vorstufen reiche Nahrung fand. Mehrere Feuerwehren von Rummendorf und Umgebung waren am Brandplatit tätig.

\* Zugau. Unfall im Schacht. Auf Gewerkschaft Gottes Segen, Betriebsabteilung Bergbau, stürzte der Bergarbeiter Hermann Rabe etwa 10 Meter hoch von einem Gerüst und blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen. Er wurde dem Bezirkssrankenhaus zugeführt.

## Um die Jugendburg Hohnstein.

Der Gau Sachsen vom Reichsverband für Deutsche Jugendberge hat eine Eingabe an den Landtag gerichtet, in der die Regierung erfordert wird, die Jugendburg Hohnstein dem Gau Sachsen zur Verwendung als Jugendberge freizustellen. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß das Finanzministerium für die Jugendburg Hohnstein, die heute eine unentbehrliche Stütze der Jugendpflege in Sachsen ist, die Zahlung einer Jahresmiete von 5000 RM verlangt. Diese Forderung ist ungerechtfertigt und könnte nur unter starker Beeinträchtigung des sächsischen Jugendbergsverbandes bestreitet werden.

Sonnengebräunte Haut

NIVEA-CREME

NIVEA-ÖL

NIVEA-ÖL



## Reichseinnahmen und -Ausgaben im März 1931.

Berlin. (Funkspruch.) Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im März 1931 (Ausgaben in Millionen RM.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 715,6 und für die Zeit vom 1. April 1930 bis Ende März dieses Jahres, d. h. also im Rechnungsjahr 1930/31 insgesamt 10.283,2, während sich die Ausgaben auf 829,4 bzw. 11.261,8 stellten. Es ergibt sich mithin für März eine Mehrausgabe von 184,4 und für das Rechnungsjahr von 988,6.

Im außerordentlichen Haushalt befinden sich die Einnahmen im März auf 118,9 und im ganzen Rechnungsjahr auf 981,9, während sich die Ausgaben auf 165,2 bzw. 151,2 stellten. Hierin ist der Aufschwung an den ordentlichen Haushalt aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit 150,0 millionen. Für den Monat März ergibt sich also eine Mehrausgabe von 48,3 und für das ganze Rechnungsjahr eine Mehreinnahme von 510,7.

Der Abschluß stellt sich wie folgt: Für den ordentlichen Haushalt ergibt sich unter Berücksichtigung des Fehlbetrages aus den Vorjahren von 465,0 nach Abzug der außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schulden von gleichfalls 465,0 bei der erwähnten Mehrausgabe des Rechnungsjahres 1930/31 ein Fehlbetrag von 988,6. Für den außerordentlichen Haushalt stellt sich nach Berechnung des Fehlbetrages aus dem Vorjahr von 771,7 der Fehlbetrag Ende März auf 261,0.

Insgesamt ergibt sich mithin ein Fehlbetrag von 1249,6 gegen 1005,9 Ende Februar 1931.

Der Kassenbestand betrug am 31. März 1930, wovon 1911 verwendet worden sind, so daß ein Restbestand bei der Reichshauptkasse und den Auskassen von 79 vorhanden war, gegen 35 Ende Februar 1931. Die schwebende Schulde hat sich auf 1709,5 (Ende des Vorjahrs 1580,4) erhöht.

## Kabinettstreit in Norwegen

Oslo, 8. Mai.

Das Kabinett ist zurücksgetreten, nachdem die von der Regierung beantragte Erteilung der sogenannten Lilleborg-Konzeßion mit 57 gegen 55 Stimmen abgelehnt worden war.

## Die Hintergründe des Scheiterns der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen.

\* Bukarest. Über die Hintergründe des Scheiterns der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen bringt das Bucarester Tagblatt, dem die Verantwortung hierfür überlassen werden muß, eine anscheinend aus gut unterrichteter Quelle stammende Darstellung. Danach hat der hierzulande deutsche Geschäftsträger, bevor er seine Delegation nach Berlin abfertigte, durch die er die deutsche Delegation einlud, beim Außenminister Ghika angefragt, ob dieser nichts dagegen habe, wenn die deutsche Delegation gleichzeitig mit den Ententevertretern in Bukarest weile. Ghika soll nichts dagegen gehabt haben, sofern die Deutschen nur inoffiziell in Erscheinung traten. Daraufhin sei die deutsche Delegation aus Berlin abgereist. Umso bestreitlicher habe sich dann die Meldungen Ghikas ausgewirkt, er werde ein Communiqué herausgeben, daß der Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen ungünstig beeinflusst würde, falls die deutsche Delegation an einem Punkt einztrifft, zu dem sich die Ententevertreter noch in Bukarest aufzuhalten. Auf Grund dieser Drohung seien dann die Deutschen in Caenowisch angeshalten und aus dem Auge geholt worden, obgleich sie im Besitz von gültigen Passen waren und Deutschland zu den Staaten der kleinen Entente in durchaus freundschaftlichen Beziehungen stehn. Daran gehe hervor, daß für den Abbruch keine wirtschaftlichen Gesichtspunkte maßgebend gewesen seien.

\* Bukarest. Die Morgenblätter nehmen zum deutsch-rumänischen Zwischenfall, der öffentlichlich in Bukarest sehr peinlich empfunden wird, nur ganz kurz Stellung. Das Verlangen nach geräuschloser und halbiger Beilegung ist deutlich erkennbar.

## Die Überprüfung des Landrats v. Bismarck.

■■■■■ Berlin. Die deutsch-nationale Fraktion im Preußischen Landtag hatte die Überprüfung des bisherigen Landrats des Kreises Neuenwalde (Pommern), des Reichsstaatsaabsordneten v. Bismarck, zum Gegenstand einer kleinen Anfrage gemacht, die der preußische Innensenator Severing lebt beantwortet. Severing erklärt, v. Bismarck habe schon bei dem Volksbegehren "Freiheit" eine Haltung eingenommen, die mit der von einem politischen Beamten zu erwartenden Stellungnahme gegenüber diesem Volksbegehren nicht in Einklang stand. Er sei jetzt in der Kölner Versammlung für das Volksbegehren "Landtagsauflösung" als Agitator unter einer Devisen aufgetreten, die eine scharfe Rambansage gegen die Staatsregierung enthielt. Dadurch habe Landrat v. Bismarck wiederholteweise, daß er den Anforderungen mindestens auf angemessenem Berücksichtigung, die an einen politischen Beamten in solchen Fällen unbedingt gestellt werden müßten, nicht gerecht zu werden gedenkt. Dabei konnte ihm das Amt eines Landrats nicht weiter anvertraut bleiben. Die einzelnen v. Landrat v. Bismarck in der Kölner Rede gemachten Ausführungen hätten bei der Frage seiner Überprüfung gegenüber der Tatsache, daß er überhaupt als Agitator gegen die Staatsregierung unter einer derartigen Devise in einer öffentlichen Versammlung aufgetreten sei, keine ausschlaggebende Rolle mehr gespielt.

## Stresemanns Denkmal am Rhein.

Das Denkmal für Dr. Stresemann, das in Mainz errichtet wird und zugleich dem Dank des Rheinlandes für die Befreiung von fremder Besetzung Ausdruck geben soll, wird am 5. Juli enthüllt werden. In der Feier, die eine Kundgebung für die europäische Verständigung sein soll, wird voraussichtlich auch der Generalsekretär des Bölkerverbands, Sir Eric Denison, teilnehmen.

## Politische Schlägerei in Buppertal.

■■■■■ Buppertal. Die Buppertaler Nationalsozialisten, Richtung Stennes, verankerten vorgekenn in Oberfeld und Barmen öffentliche Versammlungen, zu denen zahlreiche Kommunisten und Anhänger der Hitlerbewegung erschienen waren, so daß es mehrfach zu Schlägereien kam. In der Oberfelder Versammlung kam es zu einer allgemeinen Schlägerei, die sich auch fortsetzte, als die Polizei einschritt. Sozialistische Personen wurden fiktiv

# Aus dem Haushaltsausschuß des Sächsischen Landtages.

## Sachsen appelliert ans Reich wegen der Gemeindenot.

■■■ Dresden. Der Haushaltsausschuß A des Sächsischen Landtages verhandelte am Donnerstag zunächst über den Etat des Inneministeriums. Hierbei entspann sich eine längere Aussprache über Besoldungs- und Beamtenfragen, wobei es sich in erster Linie um die Herauslegung der Gehälter für die Minister, Ministerialdirektoren und Ministerialräte handelte. Diesbezügliche Anträge sind bereits früher von verschiedenen Seiten im Landtag eingereicht worden. Da es hier um eine Wenderung der Besoldungsordnung geht, überweist der Haushaltsausschuß die Herauslegung dieses Materials dem Rechtsausschuß und scheidet die entsprechenden Entwicklungen aus der heutigen Besprechung aus.

Auf Beifragen erklärt der Innensenator, daß er Anhänger des Prinzips für Berufsbeamtenstand ist. Aus eigenen Interessen des Beamtenstandes empfiehlt sich die Bildung von Überspannungen. Im Zusammenhang mit einer bewußt nationalen Anfrage verweist der Minister auf die Rechtsverhältnisse der Beamten, die keine willkürliche Gehaltskürzung zulassen. Wie aber in der Inflation die Gehälter gestiegen seien, so werde auch in der Deflation, wenn wesentliche Haushaltserleichterungen sich zeigen, eine Auswirkung der Gehälter in dieser Entwicklung nicht zu umgehen sein. Zur politischen Einstellung der Beamten erklärte der Minister, daß er auf die berufliche Tugend, Täglichkeit und Pflichterfüllung sehe und die politische Partei des einzelnen nicht erörtere, zumal hierüber in den meisten Fällen Auwerthiges nicht bekannt sei. Im übrigen seien durch die Verfassung und die Wege den Beamten Schranken gesetzt, auf deren peinliche Beachtung und Respektierung natürlich gelehrt werden.

Über die Stellung der Reichsregierung bezügl. ihrer Hilfe an die unter der Wohlhaberstand schwer leibenden Gemeinden sei zur Zeit nichts Gewisses bekannt. Die lästliche Regierung bereite einen neuen Vorschlag beim Reiche vor, das mit endlich allgemeine Maßnahmen eingesetzt werden, die sich auf die ländliche Arbeit auswirken.

Abg. Dietmann (D.P.) erklärte sich mit den Bestrebungen aus der Arbeitsbeschaffung, das gesamte Medizinalwesen in der Staatsverwaltung zusammenzufassen und unter zentraler Leitung zu stellen.

Hieraus erklärte die Regierung, sie werde diese Angelegenheit im Auge behalten und im Landtag ihre Ausschaltung hierüber näher bekanntgeben.

Wie notwendig die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März dieses Jahres ist, ergab sich aus den weiteren Erklärungen des Ministers, wonach im Jahre 1929 in Sachsen die Polizei bei 900 Zwischenfällen hat eingreifen müssen, während es sich im Jahre 1930 um 900 Fälle und allein im ersten Quartal dieses Jahres bereits um 2000 Fälle gehandelt hat.

Der Minister erklärte, er werde stets für Ausgleich der Gegenseite eintreten, damit Schäden und Differenzen stark zurücktreten. Bis auf die eingangs erwähnten Punkte wurde das Kapitel genehmigt.

Bei Kapitel "Landesgeburtenheitsamt" gab die Regierung Ausschluß über feuerartige Krankheitsentwicklungen und hob hervor, daß das vor 2 Jahren erlassene Reichsgesetz über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in seinen Auswirkungen eine abschließende Beurteilung noch nicht zulasse. Soviel scheine aber festzustehen, daß die Häufigkeit der Geschlechtskrankheiten im Abnachmen begriffen ist. Dagegen liegt eine starke Zunahme der Arbeitskrankheiten vor. Zu ihrer Erforschung und Bekämpfung ist mit dem Sitz Berlin noch eine starke Zunahme der Arbeitskrankheiten vor. Zu ihrer Erforschung und Bekämpfung ist mit dem Sitz Berlin ein gebrochliches Problem stellt. Außerdem ist durch den Präsidenten des Landesgeburtenheitsamtes vertreten ist.

■■■■■ Washington. In der gestrigen Vollsitzung der Internationalen Handelskammer wurde als zweite Hälfte des Programms die Not der Landwirtschaft erörtert. Es ist dies das erste Mal, daß die Handelskammer Landwirtschaftsfragen auf ihre Tagesordnung gesetzt hat.

Professor Aufsess von der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Wisconsin betonte, daß während die Industrie immer weitere Nachfrage erzeuge und das Publikum für den Mehrverbrauch ihrer Waren interessiert könne,

für den Mehrverbrauch ihrer Waren interessiert könne. Durch Verbrauch der landwirtschaftlichen Produkte eine natürliche Grenze gesetzt sei. Hierzu komme der Rückgang der Geburten sowie die Möglichkeit mit ausländischen Lebensmitteln infolge des schnellen Verbindungs und der modernen Kühltechnik auf dem Inlandsmarkt zu konkurrieren. Ein Hauptförderndes sei daher heutzutage die Einschränkung der landwirtschaftlichen Erzeugung, insbesondere des Weizenbaus, auf die Bedürfnisse des einheimischen Marktes. Ein bedrohliches Problem stellt Russlands Fünfjahresplan und Russlands Entscheid dar, die Ankäufe von industriellen Maschinen durch Ausfuhr von Weizen zu bezahlen. Obwohl niemand voransagen könne, inwieweit die russische Idee erfolgreich sein würde, so biete doch der zentrale, industrialisierte Betrieb des russischen Getreidebaus und dessen zentralisierte Absatzorganisation gute Aussichten für die Durchführbarkeit wenigstens dieses Teils des großzügigen russischen Förderungsplanes. Solange Russland auf ausländische Kredite angewiesen sei, werde es sowohl Weizen wie Holz und Manganer zu irgendeinem Preis aus Russland abholen, um Gold hereinzubekommen, und Amerikas Ansichten auf Weizenausfuhr würden dadurch immer geringer. Dies sei nicht die einzige Ware, in der die Vereinigten Staaten durch Russland auf dem Weltmarkt bedroht werden: Russlands Baumwollproduktion sei von 41.000 Ballen im Jahre 1921 auf 2 Millionen Ballen 1929 gestiegen und 1932 würde Russland keine ausländische Baumwolle mehr zu kaufen brauchen, ja fürzlich könnte es

Die gelegentlichen Anregungen zur Errichtung eines eigenen Forschungsinstituts wolle die Regierung nicht weiter verfolgen. Dieser Standpunkt ist auch die medizinische Fakultät der Landesuniversität beigetreten. Nur auf die Medizinische Fakultät für besondere Zwecke sind in Vorbereitung. Als Tochterfakultät kommt jetzt Greifswald in Frage als Unterkulisse. Deshalb sei den in Sachsen organisierten Arbeiten zur Aufklärung und Bekämpfung der Krebskrankheiten hoher Wert beigemessen.

Abg. Boltz (D.P.) erachtete die Regierung um Brüllung, ob in eine zu bildende Bahnärztekammer im Interesse der Einheitlichkeit und zum Schutze des Publikums nicht auch die Dentisten mit einzogen werden könnten. Die Länder Hessen und Baden hätten in dieser Beziehung gute Erfolge aufzuweisen.

Der Innensenator laste Brüllung zu und erklärte, daß auch für Apotheker und noch andere Berufe die Frage der Standeskammer gemeinsam erwogen werden müsse. Das Kapitel wurde unverändert genehmigt. Ebenso das Kapitel "Medizinalweisen und Anstalten der öffentlichen Gesundheitspflege". Im letzteren wurden für Lebensmittelkontrolle anstatt 20.000 RM. 30.000 RM. eingelegt.

Beim Etat für das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium entspann sich eine längere Aussprache über den Wohnungsdau, für den nach Erklärungen des Ministers Nichter im laufenden Jahr eine Steuerung aus der Anteuersteuer in Höhe von etwa 10 Millionen RM. in Frage kommt. Weitere wesentliche Beträge sind über verschiedene Städte zu teilen. 15 Millionen RM. müssen zur Anteuersteuer verwandt werden. Unter den neuerrichteten Bau von Kleinstwohnungen sei die Regierung im einzelnen aufgefordert, die Preisentwicklung auf dem Raummarkt habe erstmals die Gesamtbaufolten um ca. 18 Prozent zu senken.

Abg. Siegert (D.P.) bemängelt, daß sich im Arbeitsministerium noch marxistische Beamte befinden, die von der linken sozialistischen Regierung zur Anstellung gekommen sind. Wolle die gegenwärtige Regierung eine nationale sein, so müsse sie hier eingreifen. Minister Nichter forderte zur Nennung von Rollen auf, in denen Beamte des Arbeitsministeriums nicht ihre Pflicht erfüllten. Er halte es für unerlässlich, daß mit einem Regierungs- und Systemwechsel auch ein Beamtenwechsel eintritt. National handele die Regierung, die von Vieh zum Vaterland getrieben sei. Das gelte nicht nur im Blick auf den Boden, sondern vor allem in bezug auf die deutschen Menschen, die in brüderlichem Sinne in ihrer Gesamtheit gefördert werden müßten.

Die Einstellungen wurden nach der Vorlage genehmigt. Ohne wesentliche Ausführungen wurden die Kapitel "Sozialversicherung und Reichsverkörperung", "Kapitel - Überbergamt und Bergämter", "Kapitel - Hochbauwesen" nach dem Etat genehmigt.

Hierach ließ der Ausschuß die Beratung zur Vorlage beit. Ausdrücklich von Land aus Wahl der von der Stadt Dresden geplanten Errichtung einer neuen Großmarkthalle fort. In der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß der Landtag mit seiner Entscheidung über die Vorlage nicht auf eine sachliche Entscheidung über die Zweckmäßigkeit des Großmarkthallenbaus Positive reagieren könne und solle. In einer einstimmig angenommenen Entscheidung wurde der Wille des Landtages festgestellt, daß bei der Räumung des für den Bau der Markthallen benötigten Landes Höhen nach Möglichkeit vermieden werden sollen.

Die Gesamtvorlage wurde sodann einstimmig angenommen.

## Internationale Handelskammer und Landwirtschaft.

Amerika in Manchester bei einem Posten von 18.000 Ballen um einen halben Cent je Pfund unterboten. Andere Länder schützen sich durch Zölle vor der Einführung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Deutschland sei hierzu am weitesten gegangen. In den letzten 16 Monaten habe Deutschland den Weizenzoll um über 200 Prozent erhöht, auf das fast Doppelte des Weltmarktpreises. Das solle ein alter Schuh für die deutschen Landwirte sein, was immer auch diese Erhöhung für den deutschen Verbraucher bedeuten möge. Frankreich habe seinen Weizenzoll verhältnismäßig noch stärker erhöht, nämlich um 400 Prozent in vier Jahren, wenn auch der tatsächliche Zoll nur wenig mehr als die Hälfte des deutschen Zollsatzes betrage. Amerika habe genau so gehandelt, indem es unter dem Vorwand einer Unterstützung der Farmer die Zollmonopole anderer Länder geführt habe. Die einzige Hoffnung für die Landwirte sei zur Zeit ein "Moratorium" für die landwirtschaftlichen Produkte.

Hieraus schilderte der Vorsitz der polnischen Delegation, daß die Probleme der europäischen Landwirtschaft. Er hält Russlands Landwirtschaftsprogramm für sehr wichtig zur Beurteilung des zukünftigen Weltmarktes. Amerikas Versuch einer Stabilisierung der Weizenpreise, erklärte er weiter, habe sich zwar als ein Erfolg erwiesen, dafür aber sei Europa durch höhere Steuern, höhere Bodenpreise, höhere Verschuldung und die gelungene Kaufkraft der Bürger behindert. Nur Abmachungen zwischen allen Ländern, die landwirtschaftliche Produkte ausführen, könnten hier Abhilfe in Richtung einer Einschränkung der Produktion schaffen. Außer einer Verminderung des Anbaulandes müsse für Herabsetzung der Einfuhrzölle und Abschaffung der Ausfuhrprämien Sorge getragen werden. Sollte eine Einigung über diese Punkte nicht erzielt werden, so steht die Welt der russischen Expansion ungerüstet, also wahrlos gegenüber.

Amerikanische Ehrung der deutschen Kriegermütter. ■■■■■ San Francisco. Am 10. Mai in ganz Amerika gefeierten "Muttertag" hat die Frauen-Ortsgruppe San Francisco der American Legion, der großen amerikanischen Veteranenvereinigung, einen Aufruf an die deutschen Kriegermütter ergehen lassen, in dem es heißt:

"An die deutschen Kriegermütter. Wiederum kommt Euer Tag, der Muttertag, und wiederum kommen wir zusammen, auch die deutschen Kriegermütter zu ehren, denn auch Ihr gehört dem weltumfassenden Geist der Mutterliebe an, die nicht von Rassen-, Nationalitäts- und Glaubensgrenzen eingegrenzt ist.

Wer kommen kann, wird, wie wir hoffen, an unserer Feier teilnehmen. Den andern Kriegermüttern, wo immer sie sich befinden mögen, wollen wir sagen, daß ihnen alle Ehren zugeschieden sind, die den anwesenden Kriegermüttern zuteil werden. Es ist Euer Tag, Kriegermütter, und Euch gilt unsere Gedächtnis."

## Courtauld geborgen.

■■■■■ Copenhagen. Die Verwaltung der Kolonie Grönland hat gestern spät abends ein Telegramm aus Lemon Vale Station erhalten, wonach sich der seit längerer Zeit vermisste englische Konsul Courtauld in Sicherheit befindet. Er ist in guter Verfassung und im Begriff mit der Schlittenexpedition Watsons zurückzukehren.

## Politische Tagesübersicht.

Kleine Vorlagen im Reichsrat. Der Reichsrat nahm die Verschmelzung zweier bessischer Genossenschaften zum fürbessischen Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisen e. V. zu Kassel und zweier anderer Genossenschaften zum Rheinisch-Trierischen Genossenschaftsverband Raiffeisen e. V. Koblenz zur Kenntnis. Er genehmigte eine Satzungsbündelung der Deutschen Genossenschaftlichen Hypothekenbank A.G. Berlin, durch die deren Kommunalobligationen die Währungssicherheit erlangen sollen. Der Einspruch Thüringens gegen eine Einigung nach Sachsen wurde für unbegründet erklärt. Die Haushaltserörterungen aus den Rechnungsjahren 1925 und 1926 wurden nachträglich genehmigt, der Reichsregierung wurde Einlastung erteilt mit Ausnahme derjenigen Angelegenheiten, in denen der Rechnungshof Vorbehalte gemacht hat. Die Ausführungsbestimmungen zum Wirtschaftsgesetz wurden vor der Tagesordnung abgelehnt.

Englische Besorgnisse wegen der französischen Politik. In einem längeren Artikel weist der "Daily Express" mit großer Besorgnis auf die politische Tätigkeit Frankreichs in den letzten Wochen hin. So habe sich Rumänien seit einiger Zeit bemüht, Fuß zu England auszustrecken, um engere Beziehungen zwischen den beiden Ländern anzuknüpfen, aber infolge der französischen Gegenwart sei dies völlig unmöglich. England müsse sich fragen, welcher Zukunft Europa angehört der französischen Politik entgegenstehe.

Die rumänischen Wahlen verschoben. Die Wahlen werden mit Rücksicht auf die Fristen der Zeit auf den 10. Juni verschoben. Sie finden unter der Leitung des Innenministers Argetanu statt. Die Deutschen und Ungarn geben nicht zusammen. Die Deutschen halten aus taktischen Gründen mit der Regierung. Das Wahlstättchen der Regierung mit den Liberalen wird wahrscheinlich am Sonnabend unterzeichnet werden. Vorher wird eine Sitzung der Deutschen Partei in Hermannstadt stattfinden, um die Gegenläufigkeiten zwischen den beiden führenden Deutschen Roth und Bräuer aufzulegen.

Vor der Entscheidung im Konflikt Reich-Bayern. Wie die "Münchener Neuesten Nachrichten" wissen wollen, verhebt man sich in den Kreisen der bayerischen Regierung und der Bayerischen Volkspartei keineswegs, daß für eine politische Einigung zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung in der Frage des Steuervereinigungsgegesetzes nur recht geringe Aussichten vorhanden seien. Noch im Laufe des heutigen Tages erwarte man die endgültige Entscheidung. Es besteht aber kaum Hoffnung, den Bruch zu vermeiden.

Wirtschaftspartei zur Brotpreiserhöhung. Im St. Bandtag hat die Wirtschaftspartei eine kleine Anfrage eingebracht, in der erklärt wird, daß in der letzten Zeit in fast allen Zeitungen, je nach ihrer politischen Einstellung, in unverantwortlicher Weise die Bevölkerung ausgeschaut werde gegen das geläufige deutsche Bäckerhandwerk und gegen die Brotpreiserhöhung. Da innerhalb, so wird weiter gesagt, der letzten vier Wochen der Doppelkantner Roggenmehl in Berlin um 3 RM. und in Mitteldentland sogar um 5 RM. gestiegen und bis heute trotz aller Versprechungen noch nicht gesenkt ist, sahen sich die Bäckermeister leider gezwungen, den Brotpreis zu erhöhen. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es bereit ist, auf die Reichsregierung einzutreten, daß mit unzähliger Beschleunigung alle Maßnahmen ergriffen werden, die eine Senkung der angeständlichen Wehr- und Brotpreise ermöglichen.

Konservativer Wahlausgang in England. Die Nachwahl in Scarborough hat einen Sieg des konservativen Kandidaten H. J. Batham ergeben. Das Stimmenverhältnis war folgendes: Konservative 21 918 (1929 20 710), Liberale 19 429 (17 849). Die Arbeitspartei hatte diesmal keinen Kandidaten benannt (1929 4645 Stimmen).

Ein Zeitungsverbot. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. 4. 1931 hat der Innenminister die in Karlsruhe erscheinende nationalsozialistische Zeitung "Der Führer" mit Wirkung vom heutigen Tage auf die Dauer von zwei Wochen verboten.

Gegen die Prohibition in den Vereinigten Staaten. Der Vorsitzende der Vereinigung "Armee und Marine", General Hartnett, empfiehlt in einem Schreiben an den Präsidenten des amerikanischen Arbeiterversandes die Bildung einer dritten politischen Partei in den Vereinigten Staaten. Diese Partei soll aus Freikämpfern und Gewerkschaftlern bestehen, und die Ausführung der Prohibition würde einer der Hauptpunkte ihres Programms sein. "Die Prohibition", sagt Hartnett in seinem Schreiben, "ist keine Maßnahme, die zur Möglichkeit führt, sondern zur Macht, und sie hat die Kriminalität in den Vereinigten Staaten zur Blüte gebracht.

Keine Verschiebung der Abstimmungskonferenz. Die neuwerdungs wieder austauschenden Berichte, daß die Abstimmungskonferenz verschoben werden soll, werden in der Abstimmungskonferenz des Volksbundsekretariats, wie von unterrichteter Seite erklärt wird, nicht ernst genommen.

Der neue Generalinspektor für Autowir. Wie wir erfahren, ist Vortragender Begegnungsrat Graf Adelmann als Generalinspektor für Autowir in Aussicht genommen. Er wird die Geschäfte des Generalinspektats demnächst übernehmen. Graf Adelmann, der im Alter von 54 Jahren steht, ist augenblicklich alsstellvertretender Leiter des Personalreferates im Auswärtigen Amt tätig. Er ist seinerzeit besonders bekannt geworden als Stellvertreter des Reichskommissars für die besetzten Gebiete.

Neue Niederlage der Regierung MacDonald im Oberhaus. Aus London wird gemeldet: Die Regierung hat im Oberhaus eine neue Niederlage erlitten. Der erste Teil des Landesungsgegesetzes wurde im Berichtsstadium mit 82 gegen 81 Stimmen abgelehnt. Dieser Teil des Gesetzes bezog sich auf die Schaffung einer Finanzorganisation zur Erweiterung von Ländereien für Pachtgüter usw. Der Regierungsvorsteher Lord Parrot erklärte, daß die Regierung den Wünschen der Opposition unter keinen Umständen nachkommen könne, die vom Unterhaus Preisgabe der Finanzvorräte verlangt habe.

Der spanische Innenminister demonstriert seinen Rücktritt. Der Innenminister demonstriert die in der Auslandsprese erschienene Meldung über seinen Rücktritt und erklärte, daß er auf alle Fälle bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung im Amt bleiben werde. Ferner demonstrierte er Nachrichten über die angebliche Uneinigkeit des Kabinetts in der katalanischen Frage. Kommunistische Propaganda werde er mit allen Mitteln verhindern.

Für Nationalisierung der englischen Eisenbahnen und des Kraftverkehrswesens. Die Vertreter der 8 großen Eisenbahngesellschaften beschlossen in einer Sitzung in London, an den Ministerpräsidenten eine Ablösung zu entsenden, um ihm die Forderung auf Nationalisierung der Eisenbahnen und des Kraftverkehrswesens zu übermitteln. Sie verlangen die Einbringung eines entsprechenden Gesetzes in der nächsten Sitzungsperiode des Parlaments.

## Der Überfall im Tanzpalast „Eden“ vor Gericht.

### Adolf Hitler und Stennes als Zeugen.

Berlin. (Kunsturk.) Das Schwurgericht III in Moabit hatte heute seinen ganz trocknen Tag. Aus der an und für sich nicht bedeutungsvollen Verhandlung gegen den nazi-los. Dödlerer Stiles, den Kaufmann Berlin, den Maurer Liebscher und den Mechaniker Weismann, die angeklagt sind, den Überfall auf die kommunistischen Sportler in den Tanzpalast „Eden“ verübt zu haben, wobei drei Angehörige der KPD durch Schüsse verletzt wurden, hat sich ein großer politischer Prozeß entwickelt. Das Verfahren hatte mehrfach Unterbrechungen erleidet müssen, weil einer der Angeklagten infolge des „Grenzen“ von 15 Veronal-Tabellen erkannt war und dann, weil offiziell der Verteidiger der Angeklagten den Antrag gestellt hatte, Adolf Hitler als Zeugen darüber zu hören, ob das Waffenverbot in der NSDAP ernst gemeint gewesen sei. Der Vertreter der drei als Nebenkläger zugelassenen verlebten Kommunisten, Rechtsanwalt Dr. Pütten, schloß sich dem Antrag an, verlaufen aber darüber hinaus die Ladung des Polizeihauptmanns a. D. Stennes und seines Parteigängers Weiß zum Beweise dafür, daß in der SA besondere Rollenkommandos vorhanden hätten, deren Ausübung es gewesen sei, politische Gegner zu besiegen.

Das Schwurgericht III in Moabit hatte heute seinen ganz trocknen Tag. Aus der an und für sich nicht bedeutungsvollen Verhandlung gegen den nazi-los. Dödlerer Stiles, den Kaufmann Berlin, den Maurer Liebscher und den Mechaniker Weismann, die angeklagt sind, den Überfall auf die kommunistischen Sportler in den Tanzpalast „Eden“ verübt zu haben, wobei drei Angehörige der KPD durch Schüsse verletzt wurden, hat sich ein großer politischer Prozeß entwickelt. Das Verfahren hatte mehrfach Unterbrechungen erleidet müssen, weil einer der Angeklagten infolge des „Grenzen“ von 15 Veronal-Tabellen erkannt war und dann, weil offiziell der Verteidiger der Angeklagten den Antrag gestellt hatte, Adolf Hitler als Zeugen darüber zu hören, ob das Waffenverbot in der NSDAP ernst gemeint gewesen sei. Der Vertreter der drei als Nebenkläger zugelassenen verlebten Kommunisten, Rechtsanwalt Dr. Pütten, schloß sich dem Antrag an, verlaufen aber darüber hinaus die Ladung des Polizeihauptmanns a. D. Stennes und seines Parteigängers Weiß zum Beweise dafür, daß in der SA besondere Rollenkommandos vorhanden hätten, deren Ausübung es gewesen sei, politische Gegner zu besiegen.

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Es kam dann zu längeren Auseinandersetzungen zwischen dem Verteidiger der Nebenkläger, Rechtsanwalt Dr. Pütten und Adolf Hitler, der unter anderem sagte: "Die Verteidigung gegen mich sind nur dann berechtigt, wenn man die Haltung der Partei aus ihrer legalen Tätigkeit herauszunehmen verläßt. Aber solange ich Führer der nationalsozialistischen Bewegung bin, wird sich an der gesamten Richtung der Partei nichts ändern. Sie wird auf dem Wege der Legalität beharren und darin wird sie sich von niemandem irre machen lassen."

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung betonte Hitler nochmals: "Ich halte es für ausgeschlossen, daß ein Sturm von 200 Mann ein Rollkommando bilden könnte, ohne daß das bekannt würde. Es ist ja heute so, daß sich in jeder unserer Organisationen ein Spiegel befindet. Ich habe gar nichts dagegen; denn wir haben nichts zu verborgen. Natürlich wäre es denkbar, daß irgendwo ein schwer bezahltes Subjekt in der Partei verläuft, könnte um sich zu sammeln, daß kann doch aber die Parteileitung nicht. Wir haben in Deutschland Sturmabteilungen, die niemals Zusammenstöße kennen lernen, weil keine Gegner da sind. Ebenso aber haben wir Abteilungen, die aus den Kämpfen nicht herauskommen."

Nach verschiedenen Fragen des Rechtsanwalts Dr. Pütten zeigte sich Hitler als Zeuge, der seine Aussagen bestätigte. Hitler erklärte, daß er die notwendigen Abstreitungen machen. Zahlreiche Justizwachtmänner sitzen sowohl am Portal, wie vor dem Großen Schwurgerichtssaal strengste Kontrollen aus.

Hilf füllt v. an. Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten Mörtern aufgelauert wird. Es kann dann natürlich vorkommen, daß aus innerer Verzitterung oder aber auch aus Todesangst diese Grenze einmal überschritten wird. Aber wenn es geht, dann ist das nicht der Wille der Partei, und auch nicht der Wille des einzelnen SA-Mannes. Wäre es der Wille der SA, dann würde es heute vielleicht keinen Kommunisten-Terror mehr geben."

Dem Saal entgegen, die Sache ist, die Grenze zwischen Angriff und Verteidigung einmal verlegt. Jeden Abend last erleben wir es ja, daß SA-Leuten von roten

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Um den Aufstieg in die Oftiachl-Liga!

Vor der Oftiachl-Liga!

Im Neustädter Stadion — Platz des SV. Ring-Greiling — fällt am kommenden Sonntag die Entscheidung, wer in nächster Spielsaison als 10. Verein der 1b-Masse eingeschoben wird. Die Entscheidung hängt zwischen den beiden Abteilungsmeistern der 1b-Masse.

**SVB 08 Dresden und Riesaer Sportverein.**

Dem Spiel bringt man ganz außergewöhnliches Interesse entgegen. Die Lages- und Hochreise beschäftigt sich ausführlich damit. Die Ereignisse berichtet nicht nur im Sportvereinsblatt, sondern auch in Dresden. Nach Möglichkeit will man verhindern, die Riesaer zum Aufstieg kommen zu lassen. Eine bekannte Erfahrung ist, dass die Großstädte unter sich sein will, um die Fahrten nach auswärts, die immerhin die Vereine erheblich belasten, zu verhindern. Es hat auch einen Anschein, dass dies vorhaben gelingen wird. Zu dem Entscheidungsspiel hat man einen Platz in Dresden gewählt. Der VfB ist dadurch ganz natürlich schon stärker im Nachteil. Die Dresdner brauchen nicht zu reisen und haben das heimische Publikum zur Unterstützung. Der SV. Ring-Greiling hat sich sogar als Trainingspartner hergegeben, sicher deshalb, um den VfBern Gelegenheit zu geben, den Platz kennen zu lernen, den sie allerdings schon aus der Zeit ihrer Vizemeisterschaft kennen. Über das sind alles nicht zu unterschätzende Vorteile, die sich beim Spiel bestimmt auswirken werden. Die Chancen der Riesaer, von dieser Seite aus betrachtet, sind keine guten. Deshalb braucht aber die Riesaer Mannschaft nicht entmutigt zu sein. Der Vorfahrt der Dresdner kann natürlich nicht ausgeschlagen werden, auch die Heise nicht, über die Unterstützung des Publikums!

Die Riesaer Sportanhänger bitten wir, die VfB-Elf am Sonntag nach Dresden zu begleiten und sie in diesem entscheidenden Kampf noch Kräfte zu unterstützen. Dies kann mit in der Weise geschehen, dass sich alle Riesaer in einem Blasabschnitt zusammenstellen und zwar in die Seite gegenüber des Hubbeaus vorgehen! Mitte der Vierseite. Alles Röhre wird heute abend in der VfB-Mitgliederversammlung 8 Uhr Bürgergarten verbunden und bekanntgegeben werden. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Wer gewinnt das Spiel? Wer steigt auf?

Kurz eine Nachzettelung beantwortet die Frage. Der VfB, Dresden, rechnet mit einem 3:1-Sieg für den VfB. Alle anderen Seiten lassen die Siegerfrage offen. Auch wir. Ein Spiel von derartiger Bedeutung ist von so viel Nebenschönheiten abhängig, dass man einen Sieger nur schwer voraus sagen kann. Eins steht aber fest: Die Riesaer werden das Spiel nie gewinnen, wenn sie gar etwa mit Leistungen aufwarten, die sie gegen Freiberg zeigen! Aber das ist kaum zu erwarten. Die Aufstellung der Dresdner Mannschaft ist uns zur Stunde noch nicht bekannt. Sie dürfte aber etwa so lauten:

Münster Westphal Schlegel

Tonner Uhlemann Kießler

Große Weiße Brinkmann Knöbel Große. Die besten Leute der VfB-Elf sind Schlegel, Uhlemann, Weiße, Brinkmann und Große. Bis auf Große hat VfB alles übermäßig starke Spieler in der Mannschaft. Dies haben die Riesaer beim Spiel zu berücksichtigen. Ihre Spielattitüde ist äußerst schnelles Spiel, Übergummungen, ausgesprochenes Ballspiel, nur auf Erfolge eingestellt. Der Sturm vor dem Tore muss jede Chance aus. Die Riesaer stehen wie folgt:

Gerslen

Mitschele Fräse

Flügel 2 Sittner Weißner

Hohmann Würting Hahnfeld Gündermann Flügel 1. Longer sieht also aus, da er körperlich nicht auf der Höhe ist. Die beiden Mannschaften sind sich spielerisch etwa gleichwertig. Riesaer technisch besser, was aber VfB durch solitären Schnell ausweichen wird. Wir glauben aber kaum, dass das Spiel durch spielerisches Fähigkeit entschieden wird, das ganze Spiel in Kettensache. Wer die größte Ruhe mitbringt und eine Portion Glück, wird Sieger sein. Und dies wünschen wir unserer Riesaer Mannschaft.

Aber wenn das Spiel für Riesaer verloren geht?

Dann ist daran nichts zu ändern. Viele der sehr guten Dresdner 1b-Mannschaften, wie Freiberg, Sportlust, VfB-Meister usw., kämpfen schon jahrelang um den Platz an der Sonne, immer ohne Erfolg. Es ist kaum zu erwarten, dass der VfB wird dann nicht wieder lassen, und kein Glück in der nächsten Serie versuchen, so unglücklich es allen Beteiligten sein würde. Das Spiel im Ring-Stadion beginnt bereits vorne. 11 Uhr. Schiedsrichter läuft mit Zug 7.24 Uhr über mit Postauto. meldungen werden noch angenommen.

Der Riesaer C. V. zum Werbespiel in Seifhain.

Schon vor langer Zeit hatte der VfB dem Seifhainer SV. ein Werbespiel in Seifhain zu. Da aber aus unbekannter Lage das Entscheidungsspiel in Dresden steht, muss er mit Karlem Erich antreten. Der Gegner ist der

Döbelner Sportclub,

der alte Riese aus der Zeit der Hochschulengagiertheit. Döbeln hat die beste Beziehung gemeldet. Es ist recht schade, dass die VfB-Elf dies nicht ebenfalls tun können. Dennoch sollte ein recht spannendes Spiel auslaufen kommen. An einen Sieg der VfB-Elf ist kaum zu denken, aber leichtes Reutzen sollten die Döbelner den VfB nicht erzielen. Das Spiel findet Sonnabend, nach 4.30 Uhr in Seifhain statt. Am Sonntag nimmt dann die 3. Elf des VfB an einem Volksturnier teil.

**R. C. V. — Damenhandball.**

Nach den Mannschaftsmannschaften der letzten Sonntage folgt diesmal ein weit leichteres Gegner. Da jedoch das Spiel auswärts steht, heißt es alle Kräfte anzuspannen, um ebenso gut zu bestehen. Die Damen treffen 10. Jugend am Sonntag 13 Uhr am Bahnhof, auch sie fahren zu einem Sportfest und zwar nach Dahlen, um dort gegen die Damen von "Berlin" Wurzen anzutreten. Wir rechnen mit einem knappen Sieg. Die Mannschaft wird heute abend aufgestellt. (Siehe Vereinsnachrichten.)

**Riesaer Sportverein e. V.**

Jugendabteilung.

Der Heimspieltag der Gesellschaftsspiele erfordert auch am 10. 5. 31 keine Unterbrechung. Gerade die Abteilung hat durch die ausgefälligen Sonntage am Jahresanfang viel nachzuholen. Es spielen:

Die 1. Jugend trifft sich 18.30 Uhr am Bahnhof, um nach Gröditz zum Sportfest des dortigen Sportvereins

zu fahren. Wenn alles gut geht, sollten sie die ausgefeilte Platte mitbringen.

Am Spätnachmittag empfängt die 2. Jugend die Junioren vom Volkssportclub Dommitzsch, um mit diesen einen schönen Strauß und den Sieg einzufechten. 8.30 Uhr stellen die 1. Knaben ebenfalls zur Fahrt nach Gröditz. Auch sie, so wollen wir hoffen, werden das Siegen nicht schwer haben.

Auch die 2. Knaben spielen und zwar 15 Uhr auf eigenem Platz gegen die 1. Knaben vom VfC. Stauditz, gegen die sie viel gut zu machen haben.

## Sportfreunde Freiberg an der Spree der Volksfontänen.

**Sportfreunde Freiberg — Meissen 08 (Vina) 3:2 (0:1).**

In einem Wochenspiel gelang es den Verantwortlichen nach dem VfB auch über Meissen 08 zu triumphieren. Durch diesen Sieg legten sich die Sportfreunde Freiberg an die Spitze in der Tabelle der Volksfontänen. Diesmal wollte es in der ersten Spielhälfte nicht so richtig klappen. Man hatte nach den in Meissen erzielten guten Leistungen eigentlich etwas mehr erwartet, aber die Gäste spielten von Anfang an auf Sieg und brachten die Spannungen vollkommen aus dem Konzept. Galt nach Wiederankunft wurden die Einheimischen mutter und erkämpften noch einen knappen, aber sicheren Sieg.

Rückblickend der Stand der bisherigen Spiele:

Spiele	Tore	Punkte
Sportfreunde Freiberg	3	10:7
Meissen 08	3	9:9
Meissener Sportverein	3	9:7
UdSSR, Saarbrücken	3	8:13

**Sportverein Riesa im GMVB.**

**SV. Riesa 1. kommenden Sonntag in Großenhain.**

Zum Rückspiel stehen sich SV. Riesa und Sp.-Ver. 11. Großenhain auf dem ehem. Ringplatz in Großenhain gegenüber. Ein mit Spannung entgegensehender Kampf ist zu erwarten. Großenhain wurde in Riesa 5:2 geschlagen, und wird versuchen, den Verlust wieder wett zu machen. — SV. Riesa 2. Mannschaft und Knaben zum Sportfest in Seifhain. — Schon in den Vormittagsstunden stehen sich SV. Riesa 2. und SV. Riesa 3. im Krangsturnier gegenüber. Insgesamt nehmen 4 Mannschaften teil, und beim Sieger steht ein wertvoller Vorberkranz als Lohn. Untost 1. 10 Uhr. Im Diplomspiel spielen SV. Riesa Knaben gegen SV. Röderau Knaben. Hier werden wohl die Riesaer Knaben kaum zu einem Sieg kommen. Untost 1. 2 Uhr. — SV. Riesa Jugend trägt Sonntag im VfB-Viertel ein noch eindrückliches Verbundspiel aus. Untost 2 Uhr.

Als Sensation für kommenden Sonntag gilt der Kampf einer neu aufgestellten Gesellschaftsmannschaft. — Im Gesellschaftsspiel treffen sich zum ersten Mal SV. Riesa, Seifhain gegen SV. Röderau in Jahnshäusern. Sehr interessant scheint dieser Kampf für alle Sportanhänger zu werden. Untost 2 Uhr.

## Ostdeutscher Fußball am Wochenende.

Das Spielprogramm des Sojas Oftiachl ist nicht sehr umfangreich, bringt jedoch einige sehr beachtliche Begegnungen. Bereits am Sonnabend hat Gotts Mutsch auf der Altenkampfbahn den Club für Freundschafts-Spiel in einem Freundschaftsspiel als Gegner. Das Spiel beginnt um 18 Uhr. Nach ihrer am leichten Sonnabend im Spiel gegen den mitteldeutschen Meister, DSC, erzielten Nekton, könnte es den Biffen nicht schwer fallen, die Römer zu besiegen.

Am Sonntag stehen nur 2 erdrückende Treffen auf dem Spielplan. Schon mittwochs 11 Uhr läuft im Spiel VfB 08 gegen Riesaer SV. auf dem Ring-Weingarten Platz an der Bärenborsterstraße die Entscheidung um die Meisterschaft der 1b-Masse, damit ist aber auch der Aufstieg in die 1. Klasse verbunden. So würden wohl beide Mannschaften mit größtem Interesse den Kampf antreten.

Um den Rücksieg aus der 1. Klasse geht es in dem Spiel Dresden gegen Borsigort um 17 Uhr auf der Bärenkampfbahn. Gestellt Dresden einen Sieg oder ein Unentschieden, so verbleiben die Leistungskräfte weiter in der 1. Klasse. Siegt Borsigort, so ist noch ein Entscheidungsspiel nötig.

Neben diesen örtlichen Treffen interessieren natürlich vor allen Dingen die Spiele der Vorwärts zur Deutschen Meisterschaft, bei denen der mitteldeutsche Meister, Dresden-Sportclub, in Königsberg den VfB. Königsberg als Gegner hat.

## Landschaftsspiel Nordhausen gegen Osterzgebirge in Rohrbach.

Am kommenden Sonntag nach 14 Uhr steigt in Rohrbach das Landschaftsspiel im Turnierhandball Nordhausen gegen Osterzgebirge. Diesem Spiel wird im geplanten Gaugebiet das größte Interesse entgegengebracht, wird es doch hierbei zu einem grandiosen Handballturnier kommen, der am Tempo und Spannungswert nichts zu wünschen übrig lässt. Da es das einzige Landsschaftsspiel ist, das in diesem Jahr in Nordhausen zur Durchführung kommt, hat man die Anteilnahme so günstig gelegt, dass alle Vereine des Sojas Rothenburg dieses Turnier sein können. Die nordostdeutsche Begeisterung, die wir bereits verhört haben, wird alles daran setzen, um den beachtlichen Erfolgen der vergangenen Jahre einen weiteren anzugliedern. Der Soja Osterzgebirge wird den Kampf in folgender Zusammensetzung bestreiten: Baden (Wortendorf), Otto (Wortendorf), Reichel (Wortendorf), Oettel (Wortendorf), Schmidt (Wortendorf), Witzschdorf (Freiberg), Preßnitz (Dresden), Borsig (Wortendorf), Junius (Freiberg), Arnold (Wortendorf), Gerlach (Wortendorf). Die mit \* beschrifteten Spieler haben ihren Soja schon meistens verlassen. Die übrigen sind neue Kräfte, die sich den anderen würdig und erfolgreich zur Seite stellen werden. Osterzgebirge schlägt im Vorjahr die Baumannschaft des Osterzgebirges mit 4:2 und 6:4. Das Urteil dieses Spiels berichtet am Sonntag im gesamten Gaugebiet Spielverbot.

Bisher stehen sich im Herrenhandball die ersten Mannschaften der Turnvereine Rosslau und Rohrbach gegenüber. Prüfung von Handball-Schiedsrichtern.

Am 10. Mai, dem Tage des Landschaftsspiels in Rohrbach, findet vorm. 10 Uhr im Gasthaus Borsigort, Bahnhofstraße, eine Schiedsrichterprüfung für Handball statt.

## Umfangreiches Handballprogramm

### des Sojas Oftiachl.

Recht umfangreich ist bislang das Programm des Sojas Oftiachl. Ein Blütlspiel führt um 11 Uhr in Görlitz Borsig und Südmeth an. — Heute ist der Spielplan an Freundschaftsspielen: Auf der Altenkampfbahn hat um 11 Uhr Dresden den VfC. Denkendorf-Rositz als Gegner. — Auch der ostdeutsche Meister, SG. 04-Treitäl, steht sich einer Turnermannschaft. Er weilt in Wien und trifft gegen den Turnermeister Turnverein Wiens an. — Das 3. Treffen zwischen Turnern und Sportlern steht um 10 Uhr Brandenburg und Dresden Turngemeinde 1867 als Gegner. — Um 15 Uhr weilt bei Gotts Mutsch die Elf des DSC. — In Markklee bauen sich um 10.30 Uhr Spielvereinigung und Sportvereinigung.

## Dresdner Hodelsport des Sonntags.

Der kommende Sonntag bringt nochmals im Hodelsport einige interessante Begegnungen. So hat der NSG. um 11.45 Uhr an der Hodelskopfstraße den Leipzigischen SC. als Gegenpart. — Auch beim VfB 08 weilt um 10 Uhr an der Liebknechtstraße im VfB Leipzig eine Leipziger Mannschaft. — Nahe diesen Treffen mit auswärtigen Mannschaften stehen sich DSC. und Freiberger FC. in einem Blütlspiel gegenüber.

## Kurze Sportnachrichten.

Hebung Dr. Thiemers.

Der 1. Kreisvertreter der Sachsischen Turnerföderation Dr. Thiemer-Dresden, wurde offiziell anlässlich des Jubiläumsfestes seines Vereins, des 12. Neu- und Antonstadt Dresden, nach 25jähriger Mitgliedschaft zum Vereinsältesten ernannt. Der Turngau Mittelgebirge-Dresden verlieh dem verdienstvollen Führer die Ehrenurkunde.

Start zum BMVB-Pokal für 1931/32.

Der Fußballauswahlkommis des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine gibt bereits jetzt die Termine für die Auspielung des (von den Neuen Leipzigischen Zeitung gestifteten) BMVB-Pokals im Spieljahr 1931/32 bekannt, die im veränderlichen Fortlauf erfolgen wird. Die rechtzeitige Bekanntgabe erinnert wieder an die Wettbewerbe der Eintracht Hannover, Vereinen und schließlich auch dem Verband selbst, alle Vorbereitungen ohne Überprüfung zu treffen und auf reibungslosen Ablaufluna der Pokalspiele und des sonstigen Spielbetriebs beizutragen.

Die erstklassigen Vereine, die zur Beteiligung an dem Pokalbewerb ohne Vorpriebe in den Raum berechtigt sind, müssen ihre Teilnahme bis zum 30. Juni 1931 beim Verband erklären. Der jedem Raum zur Beteiligung aufstehende Vertreter der höheren Klassen ist bis zum 17. August 1931 festzustellen und dem Verband zu melden. Die zur Abschlussempfehlung der Spiele erforderlichen Spielpläne sind festgestellt auf: 20. September, 18. Oktober, 15. November, 13. Dezember 1931, 24. Januar, 21. Februar, 20. März und Schlusspiel 17. April 1932.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Gefüchte und Gefüllte pro 1000 kg, sonst pro 100 kg im Reichsmark

	7. Mai	8. Mai
Weizen, mähdörfisch	—	—
per März . . . . .	298,75—298,90	297,50
per Mai . . . . .	300,75	299,00—298,50
per Juli . . . . .	251,75—251,00	250,50—251,00
per September . . . . .	rubig	rubig
	194,00—194,00	193,00—195,00
Roggen, mähdörfisch	—	—
per März . . . . .	208,75—209,00	209,50
per Mai . . . . .	201,00—200,00	199,00
per Juli . . . . .	191,75—191,00	190,00
per September . . . . .	abgedämpft	matte
	rubig	rubig
Cereale, Branngerechte Süßfutter und Industriegerechte	230—244	230—244
Wintersgetreide, neue	rubig	rubig
	197,00—201,00	197,00—201,00
Gehölz, mähdörfisch	—	—
ba. neu . . . . .	—	—
per März . . . . .	207,00	206,00—206,00
per Mai . . . . .	211,00—209,75	208,00—209,00
per Juli . . . . .	182	

# Sonne

im Mai

Die warmen Tage halten an. Der Wunsch nach einem Frühjahrs- oder Sommer-Kleid wird wach. Wir zeigen schöne und haltbare Stoffe, zu Preisen, die der jetzigen Zeit angepaßt sind. — Einige Beispiele:

Kunstseide	95	K'seid. Veloutine	390
70 cm breit, schönes gefälliges Druckmuster		95 cm breit, bedruckt weichfließende Ware	
Woll-Musselin	230	Kunstseid. Voile	475
reine Wolle, für das praktische Kleid		100 cm breit, neue Munt. rieselnd. Fall	

Gebr.  
**Riedel**

Gasthof zum Schwan, Mergendorf.  
Am 10. Mai großes Volks- und Frühlingsfest.  
Ab 4 Uhr öffentlicher Ball.  
Zontouren — Bändchen. Eintritt 25 Pfg.  
Für Belustigung sind ein Karussell und verschiedene Buden aufgestellt.  
Um guten Besuch bittet Franz Hindfuß.

Gasthof Mergendorf.  
Morgen Sonnabend ab 7 Uhr der große öffentliche Midi-Maus-Ball. Um 10 Uhr große Überraschung.

Eis. Eis.  
**Café Weiß, Seerhausen**  
Sonnabend und Sonntag großes Frühlingsfest  
in meinen renovierten Gasträumen.  
Unterhaltungsabend.  
Um regen Zuspruch bitten E. Weiß u. Frau. Eisschokolade.

**Sageritz** Konzert- und Ballhaus.  
Sonntags, den 10. Mai öffentliche Ballmusik, möglicherweise einladet Max Wolf.  
Noch nie dagewesen! Die ganze Welt kauft! Die Rose ist die Königin der Blumen. Alle Blumen- und Gartensfreunde auf zum Wochenmarkt! "Hoffmann" kommt mit Rosen, seien spottbillig! Solange Vorrat reicht starke Blüten zum Einheitspreis 10 Stück nur 2.— RM. Schling- und Bunttroschen Stück 40 Pfg.

Treffe mit einem großen Transport schwerer Ermländer Arbeitspferde und ostpreußischer Bogenpferde ein und stelle selbige von Sonnabend, 9. d. M., zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.  
**Hermann Forker**, Oschatz, Tele. 253  
Mitgl. d. B. fachl. Viehhändler.  
Morgen treffen letztmal. Strickstoffreste für Strickläden, Bullover usw. ein. S. Grünlich, Riesa, Bismarckstr. 63. — Rabattmarken.

Die letzten billigen **Apfelsinen** frisch eingetroffen!  
**3 Pfund 95 Pfg.**  
Vorzüglich im Geschmack — überwiegend vollsaftig!

Das letzte günstige Angebot in der bevorstehenden Obstknappen Zeit

**Eisenberg**  
Abt. Südfriichte, 2. Laden, Ecke Capitol-Passage.

Teppiche jetzt sehr billig bei **Mittag**

Gasthof Jahnishausen  
Sonntag, den 10. Mai  
feine öffentl. Ballmusik.  
Transportkapelle Meyer.  
Um gültig. Zuspruch bittet Ernst Rehler.

Gasthof Prausitz

Sonntag, den 10. Mai

**Ballmusik.**

Gasthof Nagewitz.

Sonntag, den 10. Mai

öffentliche Ballmusik

wozu ergebenst einladet M. Robisch.

Gasthof Boritz.

Sonntag

**feine Ballmusik.**

Gasthof Radewitz.

Sonntag, den 10. Mai

**Stiftungsball**

des Jugendvereins  
Eichenkrans.

Annelieschitz, Robisch, Goldbarich, Bischleit  
diese Woche billig.

Clemens Bürger.

Frischen Spargel

gibt laufend ab

Rittergut Boberken

Fernvreder Niela 334.

**Spargel** allerbeste Qualitäten, täglich frisch aus der Anlage junger Gemüse

Salat und Salatgurken Früchte und Blumen

Blumen- und Fruchthaus Alfred Büttner, nur Pausitzer Str.

wir danken

für den regen Zuspruch und bitten zu entschuldigen, wenn wir Sie wegen des großen Andrangs nicht mit der gewohnten Aufmerksamkeit bedienen konnten. Probieren Sie auch unsere hervorragende, gereinigte, erbsige u. tiefgekühlte Milch. Neue Molkerie, Inh.: Projahn & Sorge

Eigt frische Thüringer hausschlachtene Wurst.

Preis-Rovt.  
Blut-, Leber- u. Bratwurst : 1/2 Pfund 25 Pfg.  
Rabattmarken.

Zu haben nur bei

Wih. Frenzel Nachf. Inh. Otto Opel

Hauptstr. 54, Tel. 609. — Abteilung Delikatessen.

**Schneewitt - Selfenpulver**

lebt beliebt, weil sehr waldfräftig, preiswert, denn ein Pfundpaket kostet nur 40 Pfennige, es gibt im warmen Wasser aufgelöst 6 Pfund welche Seife. In den meisten Geschäften erhältlich, sonst bei

F. W. Thomas & Sohn.

**Zum Muttertag** empfiehle meine

ff. gerösteten Kaffees

Reichardt-Kakao und Schokoladen

Meffmer-Tee, Teekanne-Tee

Rotweine, Südwine, Dessertweine

ff. Bowlenweine

Weißweine Ananas in Dosen

Fischkonserven noch große Auswahl

Oelsardinen

Halberstädter Fleischkonserven

Fruchtkonserven

ff. Braunschw. Gemüsekonserven

**Ernst Schäfer Nachf.**

Rundstäbe faust man billig im

Räumungsausverkauf

Nosen- Blümchen- Stärkerei-

Besen- Spaten- Schaufel- Hacken- Hengabel- Bell- u. Axt- Hammer-

Wurstspeiser.

**Stäbe**

**Gtiele**

**Paul Taupitz**

im Durchgang.

## MEY-KRAGEN

mit dem feinen Wäschestoff

sind angenehm im Tragen und bei aller Eleganz und tadellosem Sitz so billig, daß man sich's leisten darf, immer einen ganz neuen umzubinden. Kein Ärger mit der Plättwäsche. Der unsaubere Kragen wird einfach weggeworfen. Das ist hygienisch! — Das ist zeitgemäß!

Dutzendpackung  
**M 2.10-2.80**

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Alleinverkauf:  
Sämtliche Herren-Artikel in großer Auswahl

Bei kräftegebender Arbeit, bei es geistig, körperlich, durch Sport usw., ist der tägliche Genuss beim ersten Frühstück, sowie zum Mittagstisch

## „Hohma-Brot“

an jeder Mahlzeit die richtige Nahrung.

Es führt infolge seiner wertvollen Bestandteile dem Genießenden alle Stoffe an, die zum Körperaufbau, Blutbildung und geistiger Freiheit dienen. — Nehmen Sie bitte darauf, daß jedes „Hohma-Brot“ in einer Tüte, mit dem Aufdruck „Hohma-Brot“ A, eingeschlossen ist, sonst weiß man dasfelde nicht. — Fragen Sie auch bitte Ihren Kondi „Hohma-Brot“ A (dunkel), „Hohma-Brot“ B (weich).

täglich frisch, zu haben bei Bäckerei

Seibthilfe, am Bahnhof  
Tiere, R.-Gröba  
Quaas, Großenhainer Str.  
Karl, Höhe Straße  
Richter, Oppelner Straße  
Lehmann, Goethestraße  
Berg, Hauptstraße  
Hüttenkauft., Bahnhofstr.

Lederer, Röderau  
Schroth, Beithain-Lager  
Schroth, Glaubitz  
Gey, Oppeln b. Riesa  
Gey, Niederwitz  
Dömlitz, Dömlitz

Schenkt  
**Früchte**  
zum Muttertag.  
Große Auswahl empfiehlt

**Paul Pleifer**  
Hauptstraße 93.

Empfiehle diese Woche u.a.

**Bindfleisch**  
am Braten  
mit Brühe Vid. 0.90  
ohne Brühe Vid. 1.10  
Brühladen Vid. 1.15

**Piauhahn**, 3jähr.  
Wanderer-Motorrad  
mit Klimawagen,  
NSU-Motorrad 250ccm  
verkauft  
Mühle Schönnewitz  
Telefon Orlatz 207.

**Fritz Müller**  
Schloßstraße 18.

Wochenmarkt.  
**Dahlien**  
großer Preisabbau. Aller-  
neueste, auch amerikan.  
Riesen-Hähnen aus mei-  
nem Ausstellungs-Sorti-  
ment, je Stück 30 Pfg.  
Herrliche Blütenstaubend  
jetzt beste Blütenzeit.

**Paul Höhne**  
Gartenan-  
betrieb  
Zeithain-Lager.

**Piauhahn**, 3jähr.  
Wanderer-Motorrad  
mit Klimawagen,  
NSU-Motorrad 250ccm  
verkauft  
Mühle Schönnewitz  
Telefon Orlatz 207.

**Gebr. D-Rad**  
fast neu, billig zu verk. ob-  
gen. Nähmasch. zu tausch.  
Zu erft. im Tagebl. Riesa.  
empf. Riesa, Dömlitz.

**Ja. Gänse**  
u. Enten  
(Naturebrut)  
empf. Riesa, Dömlitz.



## Aufschliessen

müssen Sie die Kaffeebohne, wenn Sie ihr ganzes Aroma herausholen wollen.

Aufbrühen allein tut's nicht!

„Weber's-Carlsbader“ ist der Schlüssel, der es dem Wasser ermöglicht, die Bohne zu öffnen und alle Feinheiten des Kaffees aufzunehmen.

Daher ist Kaffee mit Weber's kräftiger im Geschmack, voller im Aussehen.



Zweierlei Gewinn:  
**Besserer Kaffee**  
für weniger Geld.

## Bon der Gastwirtetagung in Frankenberg.

Der zweite Tag der 45. Hauptversammlung des Sächsischen Gastwirtschaftsverbandes brachte die beiden Hauptreferate. zunächst konnte Verbandsvorsitzender Seibler eine große Anzahl Ehrengäste begrüßen, darunter als Vertreter der sächsischen Regierung Oberregierungsrat Dr. Schwerdtner, Chemnitz, für das Landesfinanzamt Dresden Finanzamtsvorsteher Mühle, vom Rate der Stadt Frankenberg Erster Bürgermeister Dr. Jäger, zweiter Bürgermeister Dr. Wengler, Stadträte Ebert und Vogelmann, von der Amtshauptmannschaft Altenburg Präsident Dr. Ziel. Den Willkommensgruß der Stadtgemeinde Frankenberg entbot Erster Bürgermeister Dr. Jäger. Im Namen des Wirtschaftsministeriums Chemnitz und der Amtshauptmannschaft Altenburg begrüßte Herr Oberregierungsrat Dr. Schwerdtner, Chemnitz, die Tagung und gab die Versicherung ab, daß die Staatsbehörden ein lebhaftes Interesse daran haben, auch die Belange des Gaststättengewerbes gebührend zu berücksichtigen. Dielem Willen seien aber gewisse Schranken gesetzt. Trotzdem dürfe aber nicht die Hoffnung aufgegeben werden, daß bessere Zeiten kommen werden. Reichstagsabgeordneter Böker, Chemnitz, übermittelte der Versammlung die Glückwünsche der sächsischen Gewerbebeamten und der Versicherungsanstalt Sächsischer Gewerbebeamten.

Reichstagsabgeordneter Kötter, der Präsident des Deutschen Gastwirtschaftsverbandes, sprach danach über die allgemeine Wirtschaftslage.

Er begann seine Ausführungen mit einer Untersuchung über die Ursachen der Weltwirtschaftskrise und kam dabei zu dem Schluss, daß diese Krise nicht ein Problem der Weltunterzeugung, sondern der Weltverteilung sei. Ein wesentlicher Faktor zur Wiederherstellung der Deutschen Wirtschaft sei die Rentabilität der Deutschen Landwirtschaft. Erst wenn diese erreicht sei, werde man wieder bessere Verhältnisse bekommen. Das wichtigste Ziel der Deutschen Außenpolitik müsse die

Buchsgewinnung des polnischen Korridors sein. Die Frage laute heute: Soll Polen Großmacht werden oder soll es Deutschland bleiben? Deutschland könne nur Großmacht bleiben, wenn es den Korridor zurückgewinnt. Es darf auf keinen Fall geschehen, daß dieser Korridor für ein Linsengericht in Form finanzieller Abmachungen preisgegeben werde.

Bei einer Betrachtung der innerpolitischen Lage stellte der Redner die wirtschaftsschädigenden Folgen der Revolution und der Inflation, durch die Reich, Länder und Gemeinden sich schuldenfrei gemacht hätten. Dann nahm er in scharfen Worten Stellung zu den Blüten der deutschen Bürokratie in den Nachkriegsjahren, zu den Ausgaben der öffentlichen Hand für Wirtschaftsbausätze (Hotelsbauten usw.), zu der neuendeutschten Steuerbefreiung, die niemals die erhofften Eingänge brachte und zur Sozialversicherung. Auf all diesen Gebieten dränge die Zeit nach Reformen, da so wie bisher nicht weitergewirtschaftet werden könnte. Schriftlich sei es, ob das Problem der Arbeitslosigkeit gelöst werden könne in Form einer Versicherung. Es sei dabei zu berücksichtigen, daß das Gehalt des Militärs ein großes Heer von jugendlichen Arbeitslosen erzeuge und daß in den letzten Jahren eine derart große Summe der weiblichen Arbeitskräfte zu verzeichnen sei, daß der Tag nicht mehr fern sei, wo der Mann ansiehe, wie die Frau arbeite. Mit lebhaftem Temperament wandte der Redner sich gegen den allgemeinen Bildungsmangel, vor allem beim weiblichen Geschlecht, und trat dafür ein, daß die Frauen mehr wie bisher an ihren naturgegebenen Aufgaben zurückschließen würden. Da sei es aber auch nötig, daß die Männer die hauswirtschaftlichen Arbeiten der Frau mehr übernehmen lernen. Unter kürzlichem Beifall sagte der Redner, daß er lieber die rechte Hand einer arbeitenden Frau hätte, als eine bewalzte Bäume. In seinen Schlussführungen bezichtigte Abgeordneter Kötter die Biersteuer als steuertechnisch voll-

kommen verschliffen konstruiert. Es müsse mit allem Nachdruck eine Abänderung dieser Steuer verlangt werden; sie dürfe lediglich eine Steuer sein und müsse die Kaufkraft der Konsumenten berücksichtigen. Alle Sachen, auch Wein und Branntwein, müssen an der Quelle versteuert werden und dann nicht mehr. Diese Not der Zeit sei nur zu übersehen, wenn wir eins lernen, die Ansicht eines ehrlichen Mannes gelten lassen. Wenn wir den Frieden im eigenen Lande zu wahren wissen, dann werden wir wieder hochkommen. Die deutschen Gastwirte lassen den Mut nicht sinken, bis sie doch geschafft haben. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Das zweite Hauptreferat hieß Syndikus Georg Kieke, Dresden, über

### „Die steuerliche Erdrosselung des sächsischen Gaststättengewerbes durch Biers- und Getränkesteuern.“

Seine Ausführungen sandten ihren Niederschlag in einer längeren Entschließung, in der es u. a. heißt: Die Besteuerbarkeit des Bierverbrauchs hat schon mit der Erhöhung der Reichssteuer am 1. Mai 1930 ihre zulässige Grenze erreicht. Sie hat diese Grenze aber schon mit der vom Reichspräsidenten am 26. Juli 1930 erteilten Ermächtigung zur weiteren Erhöhung der Gemeindesteuer erheblich überschritten. Wenn die Gemeinden trotzdem am 1. Dezember 1930 ermächtigt worden sind, die von ihnen erhobene Biersteuer noch einmal, und zwar auf das Doppelte der am 26. Juli 1930 zugelassenen Höhe, zu erhöhen, so ist diese von keiner Sachkunde getriebene Maßnahme des Reichsfinanzministers für das Gaststättengewerbe ebenso unverständlich wie untragbar. Deshalb fordert die Hauptversammlung von den sächsischen Behörden, die in dieser Frage zuständig sind, daß sie eben Erwang zur Erhöhung der Gemeindesteuer auf den vom Reich dictierten Höchsttag unterlassen, daß sie die Steuer dort, wo sie über die Höhe vom 26. Juli 1930 hinausgeht, insoweit schneiden wieder abbauen und daß sie sich mit allen verfügbaren Nachdruck sofort im Reichstag – und gegebenenfalls beim Reichspräsidenten – dafür einsetzen, daß die Ermächtigung vom 1. Dezember 1930 zur normalen Verbesserung der Biersteuer zum ersten möglichen Termin von Reichs wegen wieder zurückgezogen wird, da sie – mindestens in Sachsen – geradezu mörderisch auf das Gaststättengewerbe wirken muß. Die vom Reichsdictator zur Erhöhung zugelassene Gemeindegetränkesteuer ist in der Norm so rob und in der Wirkung so unsozial, daß sie schon deshalb ablehnt werden muß. Die Hauptversammlung dankt dem Sächsischen Landtag, daß er in richtiger Erkenntnis der schweren Bedenken, denen die Einführung der Gemeindegetränkesteuer begegnet, die Regierung aufgefordert hat, auf die zwangsweise Einführung der Getränkesteuer gegen den Willen der Gemeindevertreter zu verzichten. Das sächsische Gaststättengewerbe ist entrüstet darüber, daß die Regierung trotzdem erklärt hat, ihre Bemühungen auch zu Zwangseinrichtungen geben zu wollen.

Danach wurde mit der am Dienstag unterbrochenen Behandlung der Anträge fortgesetzt. Ein Antrag, der den Verband erfuhr, bei der sächsischen Regierung vorstellig zu werden, daß

#### die Polizeistunde

jeden Sonnabend und Sonntag ohne Gebühren bis 2 Uhr verlängert wird, wurde dem Vorstande zur Erledigung überwiesen.

Über die sonstigen Anträge bzw. Entschließungen haben wir bereits gestern berichtet.

Weitere Anträge befassten sich mit der Tantièmeplikat der Rundfunkmusik und mit der Aufstellung von Geschicklichkeitsspielen. Beide Angelegenheiten sollen gleichfalls vom Vorstande im Sinne des Antragstellers erledigt werden.

Damit waren die Beratungen der 45. Jahreshauptversammlung abgeschlossen.



Zur Unterzeichnung des evangelischen Kirchenvertrages. Der zwischen dem Preußischen Staat und den acht evangelischen Landeskirchen Preußens abgeschlossene Kirchenvertrag wird am nächsten Montag vormittag im Sitzungssaal des preußischen Staatsministeriums feierlich unterzeichnet werden. Der Vertrag wird für die evangelische Kirche der altpreußischen Union von dem Vorsitzenden des Kirchenrats, Dr. Winkler (links), und von dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Stapler (rechts), und von den Führern der sieben anderen Landeskirchen unterzeichnet werden.

### „Sudetendeutscher Tag“ in Dresden am 9. und 10. Mai.

Neber den eigentlichen Zweck des „Sudetendeutschen Tages“ diente die große Festkunst im Hugene-Museum am Sonnabend nachmittag um 5 Uhr Abschluss geben. Sie wird eine eindrucksvolle Aufführung darstellen, die vor aller Welt Neuanfang ablegen wird, daß jenseits der Grenze in den Nachkriegsjahren ein in sich geschlossenes Volksumwelt gewachsen ist, das in innersten Kern so gelund ist, daß es nicht aus der Weltfahrt wegzustreichen ist. In der Amiraute des Präsidenten der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Volksgefundenheit in Prag, Herrn Professor Breitner, wird es ganz besonders zum Ausdruck kommen, welch großen Anteil das Sudetendeutsche Volk an der Wohlfahrt der Menschheit hat. Hier wird die Öffentlichkeit Gelegenheit haben, zu erfahren, daß der deutsche Volksfärber in der Tschechoslowakei dazu angewandt ist, eine Vermittlerrolle zu spielen in dem Verhältnis beider Völker.

Wie groß die Bedeutung dieser Festkunst in der gesamten Öffentlichkeit ist, geht daraus hervor, daß alle Söhnen der Behörden ihr Erscheinen angemeldet haben. Ein besonders festliches Ereignis wird die Eröffnung dadurch erhalten, daß zu Beginn mit Fanfarenmusik der Einzug der Chargierten der sudetendeutschen Korporationen des Dresdner Befreiungs- und des Dresdner Studentenschaft erfolgt. Die Rostdmährische Volkskunstgruppe in ihrer malerischen Tracht wird die Festkunst mit den herzlichen nordmährischen Volksliedern umrahmen.

Um Abschluß an die Festkunst findet für die Teilnehmer und Gäste ein Banquet statt.

### Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ verboten

Leipzig, 8. Mai.

Wie das Polizeipräsidium mitteilt, ist die „Sächsische Arbeiterzeitung“ auf Grund § 12, Abs. 2, der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 für die Zeit vom 8. bis zum 21. Mai 1931 wegen Beleidigung der Polizei im allgemeinen und Aufreizung zur Zuwiderhandlung gegen das Verbot des Rotfrontkämpferbundes verboten worden. Anlaß zu dem Verbot gab der gleiche Artikel, wegen dessen Abdruck auch die „Rote Fahne“ ihr Erscheinen vorübergehend einstellen muß.

## Frischer Atem: Odol - weisse Zähne: Odol-Zahnpasta

### ROMAN VON FOERSTER Das Schicksal spricht das letzte Wort

10. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sie sah, wie der Kopf und das Gesicht der ungeheuren Erregung aus seinem Gesicht schwand und einem verwirrten Lächeln Platz machte. „Helfen Sie uns wieder, Frau Professor?“

„Freilich, was denn sonst? Es wird schon nirgends bleiben, als daß ich den fünfzehnten Notshelfer mach. Aber vernünftig sein, geht! Sonst rühr ich keinen Finger mehr für euch zwei. Sie bleiben jetzt schön sitzen bei mir. In meinem Arbeitszimmer sind'n Sie einen Haufen Bücher. Es wird schon was dabei sein, das Sie interessiert. Um ein halb sieben kommt das Fräulein Hetterfield. Das unterhalten's mit schön brav. Ich habe jetzt in die Villa Bloem und schau, was los ist. Vielleicht bringt ich das Etwas mit. Bedenkt's verhofft ich Ihnen Gewissheit.“

„Bitte!“ Er holte nach ihrer Hand und drückte die Lippen auf jeden einzelnen ihrer Finger. Als er sie wieder frei gab, ließ sie die Hand mit einem leichten Klaps auf seine Wange fallen.

„So ein verliebter Mann!“

„Ich bin zu allem fähig, Frau Professor!“

„Dass ich ja!“ In dem Lächeln, das sie ihm zeigte, gitterte eine heimliche Angst.

„Und sagen Sie Ede, daß ich mich auf offener Straße vor ihren Augen niederknalle, wenn sie nichts mehr von mir wissen will. Wenn ich ihr auch nichts mehr gelte, vielleicht schaut sie den Standort.“

„Ich werd ihr alles bestellen, Graf. Sonst noch was?“ Es war wieder dasselbe unsichere Lächeln in ihrem Gesicht Herrgott, es war ein Wagnis, ihn jetzt allein zu lassen! Der machte womöglich eine Dummkopf. Was tat man denn nur? Es konnte eine gute Stunde dauern, bis sie wieder kam. Sie sah jetzt nach der Uhr. Es hatte noch fünfundzwanzig Minuten bis sieben, und sie wußte nicht, ob Miss Hetterfield pünktlich sein würde. Pünktlich war das verwöhnte Kind nie gewesen.

Über man mußte es schon riskieren. Er verging sonst vor Unruhe.

„Ich kann mich doch verlaß'n auf Sie?“ forschte sie, indem sie ihn aufmerksam anlächte.

„Weiß, Frau Professor?“

Seine Gedanken waren weit ab gewesen.

„Doch Sie mir das Fräulein Hetterfield schön unterhöhn'l!“

„Ganz sicher, gnädige Frau.“

„Na also, dann b'gl' Sie Gott!“

Über sie hatte trotzdem ein Gefühl fürchterlichster Angst, als sie die Tür hinter sich zuschrak.

Uchi stand in der Küche und bußte Krapfen, als sie sich von hinten auf die Schulter getupft fühlte. „Stell jetzt deine Küch' in für eine halbe Stund auf die Seit'n. Ullerle, und tu ab und zu einen Sprung näher in mein Arbeitszimmer. Dort liegt der junge Lippstadt. Auf den mußt mit ein bisschen acht' geben.“

„Auf den groß'n Mensch'n?“ verwunderte sich Uchi. Ihre Krapfen erschienen ihr weit wichtiger.

Ulla dämpfte die Stimme. „Möglich, daß er eine Dummheit macht, bis ich wieder komme!“

„So verliebt ist der!“

„Mein, io verlaß'n, Uchi! Das Etwas hat ihm aufz'tag!“

„Jesus Maria! Über nein, so was! Und ist ein so quiet Herr!“ Sie zog nun doch die Pfanne vom Feuer und schob die Herdringe über die prasselnde Glut. „Natürlich schau ich näher. Wann kommen's denn wieder, Frau Professor?“

„In einer Stund!“

„So lang!“ Uchi trocknete nachdenklich die Hände an dem rotgeränderten Küchentuch ab und sah ihre Herrin besorgt an. „Ich muß ganz ehrlich sag'n, mir ist Angst mit dem Lippstadt allein!“

„Aber geh, Uchi!“ Ulla knöpfte die Handschuhe und ließ sich einen Seidenfaden wegnehmen, der sich an ihrem flauschigen Mantel verhängt hatte. „Warum soll dir denn da Angst sein! Er ist so verzweift und hat mich bitt', daß ich ihm helf'. Hoff denn gar kein Mitleid'n mit ihm?“

„No ja freilich, schon! Aber Angst ist mir desweg'n doch.“

Während sie die Bänder ihrer blauen Schürze löste und eine weiße übernahm, sagte sie ihre Gedanken: „So oft ließ man,

dass sich ein Verliebter erhöllt hat oder vergift' oder zum Fenster nummer'stürzt.“

„Aber geh, Ullerle! Das tut er schon nicht, der Viktor!“

„Weiß man's?“ versteifte sich Uchi. „Ganz wohl ist mir nicht, Frau Professor. Kommen's nur recht bald wieder. Ich verhalt'n schon derweil, bring ihm ein paar Krapf'n hinein und plauder ein bissel mit ihm!“

„Das ist recht, ja.“ lobte die Künstlerin. „Aber als sie ihrer alten Betreuer noch einmal von der Türe aus zündete, sah sie deren Besorgnis in dem verrunzelten Gesicht. Der Uchi schien nicht, aber auch gar nicht wohl zu sein bei der Mission, die sie aufgetragen bekommen hatte. Mußte man halt schauen, daß man gleich einen Wagen bekam. Dann ging es raicher. Es war immerhin ein schönes Endchen Weg nach der Villa Bloem. Ulla glaubte, noch nie so raich die Stufen hinunter genommen zu haben. Aber als sie dann auf der Straße stand, und als, wie vom Himmel gefücht, eine leere Autodrosche des Weges kam, betrachtete sie es als ein gutes Omen und wurde um etwas ruhiger.

Als Uchi das erstmal nach dem Arbeitszimmer hinüberging, sah sie Lipstadt in einem der großen Sessel und las. So schrecklich, wie sie sich die Sache gedacht hatte, war es also nicht. Wenn einer noch leben konnte, hatte er sicher noch seinen Verstand beieinander.

Sie brachte ihm einen gehäuften Teller ihres Schmalzgebäckchen und konstatierte befriedigt, daß er sogar noch essen konnte. Das war schon allerhand. Man mußte also nicht gar zu viel Angst um ihn haben.

Als sie das drittgemal nach ihm schaue kam, las er noch immer. Es fiel ihr ein, daß sie der Köchin vom Bundesrat Kreischner das Rezept zu einer Torte veriprochen hatte. Das konnte man ihr jetzt hinausbringen. Die Kreischners wohnten nur eine Etage höher. Sie ließ ganz einfach die Kordotür einen Ruckel auf, dann hörte sie schon, wenn jemand hinaus oder hereinging. Das Fräulein Hetterfield mußte ohnedies jeden Augenblick kommen.

Die Köchin vom Bundesrat Kreischner war ein kleines „Tratscherl“, wie die Frau Professor zu sagen pflegte. Uchi bekam für ihr Tortenrezept zwei andere, die ebenso selten und exquisit waren. Was Wunder, daß die Zeit verging.

Ab und zu horchte Uchi nach unten. Da war alles ruhig. Einmal glaubte sie einen Schritt gehört zu haben, der durch

# Gerichtssaal.

## Zuchthaus für einen ungetreuen Beamten.

Unterschlagungen am Niesaer Amtsgericht.

Vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht hatte sich der am 27. 1. 1874 in Dresden geborene Kanone angestellte Otto Hilmar Schmidrauber wegen Amtsunterschlagung und Urfundunterschaltung zu verantworten. Er war beim Amtsgericht in Niesa angesekelt und unterschlug im Laufe weniger Monate einige tausend Mark. Seine Aufgabe bestand in der Verbindung der durch die Vollzugsbeamten eingezogenen Gelder. Er ließ die ausgefertigten Abdrucke und Postanweisungen verschwinden und nahm auch, um die Unterschlagungen zu verdecken, Änderungen in den Abgangslisten vor.

Der Angeklagte, der vor Gericht voll geständig war, geriet bei seinem geringen Gehalt, das er noch mit Frau und zwei Kindern zu teilen hatte, in Schwierigkeiten und brachte vor seiner Verhaftung einen leichtsinnigen Verhenswandel, der ihm immer neue Unterschlagungen begeben muhte, um die alten nachträglich wieder gut zu machen.

Das Urteil lautete auf die geringste zulässige Strafe von einem Jahr Zuchthaus sowie 500 Mark Geldstrafe. Die Unterstreichungshaft kam in Rechnung. Das Urteil wurde sofort rechtskräftig.

## Die Vernehmung der Schwestern Reins.

**X** Genau. Die vorläufige Vernehmung der beiden Schwestern des geständigen Berliner Raubmörders Reins ist gestern nachmittag abgeschlossen worden. Beide Schwestern befinden sich, von dem Mord gewusst zu haben. Auch Reins erklärt, seine Schwestern von der Bluttat nicht in Kenntnis gekommen zu haben. Gegen diese Darstellung spricht u. a. der Umstand, daß die ältere Schwester einen größeren Teil des Geldes bei sich trug. Die jüngere Schwester bat angegeben, den Gintäner Erich Wohl, unter dessen Namen und mit dessen Visitenkarte sich Reins in Berlin eingemietet hatte, seit längerer Zeit zu kennen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß ihr Bruder die Visitenkarte von ihr entwendet habe. Wie verlautet, bleibten alle drei Personen auf Antrag der Berliner Nordkommission in Haft. Die Auslieferung ist bereits auf diplomatischem Wege beantragt worden. Die Genossen Polizeidirektion, wie auch der dortige Fremdenkommissar haben durch ihr schnelles Eingreifen in sehr anerkennenswerter Weise die Verhaftung des Raubmörders ermöglicht.

## Berliner Räuberbande verhaftet

Berlin, 8. Mai.

Der Juwelenraub, der am Montag, wie berichtet, in der Kanzlerstraße verübt worden war, hat seine Auflösung gefunden. Wie erinnerlich, wurde die Verkäuferin der Juwelenfirma Heymann von zwei Männern überfallen und beraubt. Die Täter erbeuteten ein Abrechen, in dem sich für 15 000 RM Juwelen befanden. Auf Grund der Ermittlungen wurden der Chauffeur Johannes Radke, der Händler Leo Jakubowski, der wegen Raubes schon berüchtigte Franz Spernow und der Chauffeur Oskar Reiner festgenommen. Gestohlt wird noch der Tapetier Oskar Paulisch. Durch die Festnahme der Genannten, ist eine ganze Anzahl weiterer Raubüberfälle aufgedeckt worden. Auf das Konto der Bande kommen u. a. der Raub auf dem U-Bahnhof Ostkreuz, Toms Hütte und der Überfall und Waffenraub an dem Schuhpolizeibeamten in Charlottenburg in der Nacht zum 29. März. Sehr wahrscheinlich ist Spernow mit seinen Helfershelfern auch für den Überfall verantwortlich, der im Oktober vorigen Jahres in Kaulsdorf auf zwei Boten des Arbeitsamtes verübt wurde, bei dem die Räuber 8000 RM erbeuteten.

## 4 Opfer einer Familiengeschichte.

\* Frankfurt a. Main. Am Donnerstag wurde die Familie Henke, bestehend aus Vater, Mutter, einem 7-jährigen und einem 2-jährigen Kind, tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Es wurde Gasvergiftung festgestellt. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Die Ursache zu dieser Verzweiflungstat dürfte in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein. Der blinde Familienvater hat sich und die Seinen durch Straßenhandel zu ernähren versucht, sein kleiner Stand am Schillerplatz hatte jedoch nicht vermögt, die Familie vor Not zu schützen.

## Familiendrama in Wiesbaden.

\* Wiesbaden. Der bei einer Versicherungsgesellschaft als Geschäftsführer angestellte 33-jährige Kaufmann

den Korridor gegangen war. Noch einmal horchte sie. Es hatte etwas gepoltzt. Sie glaubte einen Schrei gehört zu haben. „Das ist von der Straße raus gewesen,“ beruhigte sie die Köchin von Kreischers.

Aber Uschi war es mit einem Male nimmer wohl. Sie empfahl sich und hastete die Stufen hinab. Nun hatte der Wind plötzlich die Flurtür zugeschlagen. Über das war schon öfter gewesen. Unter dem Abstreifer lag ein Haken, damit tat sich das Schloß ohne weiteres auf. Die alte verrostete einen Augenblick. Der Knall und der Schrei, die mitsamt wirklich von der Straße herausgekommen sein, denn in der Wohnung war alles ruhig.

Lippstadt lag zwar nicht mehr im Arbeitszimmer, aber es gab ja der Räume mehr. Bleiweiß war es ihm langweilig geworden. Im Wohnzimmer war er auch nicht. Beinahe war es schon dümmrig und die Pantoffel der Alten schleiften über das helle Gelb des Parkett's. Merkwürdig, daß die Tür zum Atelier verriegelt war. Als sie dann noch einmal dagegenbrachte, merkte sie, daß etwas davor liegen muhte. Sie schob dieses Etwas mit aller Kraft zur Seite. Aber es lot sich nur ein Spalt auf.

Trotzdem ihr die Füße plötzlich verzagten, lief sie nach dem Flur, um von dort in den Raum zu kommen. Er lag nur noch in milchig matter Helle.

Plötzlich ein Schrei Uschis, der sich an den hohen Wänden brach und die großen Fenster nachsurren ließ.

Vor der Tür, die sie nicht zu öffnen vermochte hatte, lag Viktor Lippstadt auf dem Boden ausgestreckt, den Kopf mit todweitem Gesicht und brechenden Lidern zur Seite gewandt. Es war nicht zu erkennen, woher das Blut rieselte, das auf dem Parkett dahinflößt.

Und Uschi vermochte keinen Finger zu rühren. Sie war förmlich versteinert. Die Knie fingen ihr an zu zittern. Nun zitterten auch die Arme, die Schenkel wurden taub, das Gehirn verzerrte, rote Kreisel drehten sich vor ihren Augen.

Sie schrie auf, als sich von der Tür, die nach dem Flur führte, ein Schatten löste. Die Hände emporworfend, brach sie neben Lippstadt zusammen.

Dann wußte sie nicht mehr, was rings um sie geschah.

Ahlburg hat am Donnerstag sich, seine Frau und seine beiden 5- und 8-jährigen Kinder durch Gas vergiftet. Als die Tat, die wahrscheinlich auf einen Nervenzusammenbruch zurückzuführen ist, entdeckt wurde, waren die vier Personen bereits tot. Ahlburg hat offenbar im Einverständnis mit seiner Frau gehandelt.

## Schweres Autounglück.

**X** Saarlouis. Einen furchtbaren Unfall fand eine Wallfahrt des katholischen Müttervereins Saarlouis nach Luxemburg. Die Fahrt erfolgte mit zwei Autobussen und verschiedenen Taxis. In der Nacht um 1 Uhr versehnte auf der Rückfahrt in Saarlouis auf lothringischem Boden in einer gefährlichen Kurve an einem der Autobusse, der mit 24 Frauen besetzt war, die Bremse. Der Wagen raste über die Straße und am gegenüberliegenden Hang eine drei Meter hohe Treppe hinunter, wurde durch den Anprall zurückgeworfen und stürzte um. Ein Teil der Insassen fiel auf die Straße. Nun mehr legte sich der Wagen auf die andere Seite und zerstörte vollständig. Der Rest der Insassen vermochte sich nur mit Mühe und Not aus den Trümmern retten zu machen und zu retten. 22 Frauen erlitten Verletzungen. Vier Frauen wurden mit inneren Verletzungen, schweren Kopfwunden und Armbrüchen in das katholische Krankenhaus in Saarlouis gebracht. Die Schuld an dem Unglücksfall war bisher nicht festgestellt.

## Zwei Autos verunglückt.

**X** Bülkau. Bei Kronstadt kollidierte ein vollbesetzter Autobus in einen Graben. Vierzehn Personen wurden verwundet, darunter sechs schwer. Gleichzeitig verunglückte bei Schäfburg ein Auto. Eine Person wurde getötet, fünf wurden verwundet.

## Großfeuer in Buffalo.

**X** Großes Waffenlager, 50 Häuser und eine Kirche niedergebrannt.

**X** New York. In Buffalo wurde ein großes Waffenlager der amerikanischen Feldartillerie mit riesigen Mengen von Munition, Waffen und Uniformen durch ein gemaltes Schadensfeuer vernichtet. Der Brand griff auch auf die benachbarten Gebäude über und zerstörte insgesamt 50 Häuser und eine Kirche. Der Sachschaden übersteigt bisher 10 Millionen Dollar. Man vermutet Brandstiftung.

## Nohölmotorflugzeug

**X** liegt in 4 Stunden von Dessau nach München.  
**X** München. Das Juwelenflugzeug D 1051, das mit einem Nohölmotor von 720 PS ausgestattet ist, ist gestern unter Führung des Flugzeugführers Lindner und des Flugkapitäns Gothe trotz der schwierigen Wetterlage mit acht Fluggästen in vier Stunden von Dessau nach München geflogen, wo es um 12.45 Uhr glatt gelandet ist.

## Vermischtes.

**X** Wahninnsituation eines französischen Kolonialsoldaten. Nach einer Meldeung aus Dazzabille in Portu (Saba) kam es in einer dortigen Dreifachfahne zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall, der nicht weniger als drei Personen das Leben kostete und bei dem eine vierte lebensgefährlich verletzt wurde. Ein eingeborener Soldat wurde plötzlich wahnsinnig und stürzte sich auf offener Straße auf eine Gruppe französischer Soldaten, von denen er zwei mit der Stiefe tötete und einen dritten schwer verletzte. Bei seiner Festnahme leistete er so energischen Widerstand, daß er selbst durch eine Revolverkugel niedergestreckt werden muhte.

**X** Altenburgisches Baudenkmal in Berlin entdeckt. Bei den Abrissarbeiten, die gegenwärtig in Berlin in der Klosterstraße in der Nähe des Alexanderpalais durchgeführt werden, haben Bauarbeiter am Donnerstag eine historisch wertvolle Entdeckung gemacht. Als von den Wänden eines Lagerhauses der Stadt abgeschlagen wurde, löste sich ein größerer Block und dahinter zeigte sich ein großer Tortogon in altmärkischer Natur. Wie sofort durch den herbeigerufenen Direktor des Märkischen Museums festgestellt wurde, handelt es sich um Reste des ältesten massiven Gebäudes, das in Berlin errichtet worden ist, nämlich um die im Jahre 1586 von Kaiser Karl IV. errichtete Residenz der brandenburgischen Markgrafen.

**X** Lutz Settersholms Diener nahm Ewelina den hellen Mantel ab und placierte das duftige Gebilde von einem Sommerhütchen auf die Messingkugle der großen Uhrtourette. Dabei lagte er bedauernd: „Das gnädige Fräulein werden Herrn Settersholm nicht erwarten können. Er kommt nicht vor einer Stunde.“

**X** Sie wandte das Gesicht von dem geschliffenen Spiegel ab und sah ihn verwundert an. „Ja, aber — er ist doch zu Hause, Gerd!“

**X** Herr Settersholm sind nicht zu Hause, gnädiges Fräulein! Ein ärgerliches Rot ließ ihre Wangen hinauf, und ein Zug von Enttäuschung machte ihren Mund herb und verächtlich. „Warum lagen Sie mir nicht gleich, daß mein Bruder nicht gestört sein will? Ich komme ein andermal!“

**X** Bevor sie noch den Mantel vom Haken zu nehmen vermochte hatte, tat sich hinter ihr eine Tür auf, und Lutz Settersholms Gesicht tauchte in ihr auf!

**X** „Herr Settersholm,“ stammelte Gerd.

**X** „Lutz!“ Der Mantel fiel auf den Boden. Ewelina benötigte beide Hände, sie um den Hals des Bruders zu schlingen. „Lutz!“ Sie hielt sein Gesicht an das ihre gedrückt und fühlte, wie es kalt und schwitzüberströmt dagegenlag. „Du bist krank, ja? Warum läßt du mich nicht darum wissen?“

**X** Er machte sich von ihr los, und nun erst sah sie, daß seine Wangen ein Grau trugen, als ob er tagelang im Grabe gelegen hätte.

**X** Wortlos schob er sie durch die offene Tür, die Gerd lautlos hinter ihnen schloß. Das Zimmer lag in einer verschleierten Helle. Die Schreiblysiklampe war abgedunkelt, und die Vorhänge waren übereinandergezogen. Auf den Stühlen waren Wäschesstücke ausgebreitet. Das Ledersofa trug einen großen Handkoffer, der zur Hälfte fertiggepackt war. Zwischen Gesäßstücken lag ein Browning.

**X** Ewes Blick irrte darüber hin. „Sei barmherzig, Lutz! Ich vergehe vor Angst!“ Ihre Lippen bebten in Erregung.

**X** Seine Augen suchten rasch durch das Zimmer. „Ich muß fort, Ewel!“ Seine Hände wollten nach den Ihren greifen und schlugen wieder herab. Gegen den mächtigen Kassenjäger gelehnzt, der in der einen Ecke dunkle, sprach er kein Geständnis: „Ich könnte ihn dir nicht wiedergeben, und wenn

## Rundfunk-Programm.

Sonnabend.

Berlin—Stettin—Magdeburg.  
6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Größenkonzert der Deutschen Bau-Ausstellung Berlin 1931. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Roboret (Schallplatten-Konzert). — 16.20: Jugendstunde: „Die Kinder und ihre Tiere.“ — 18.45: „Zum Muttertag“. — 16.05: „Schachstunde“ — 16.30: Unterhaltungsmusik. Berliner Operetten-Saison 1930/31. Hugo Heining (Sopran), Marg Ruitner (Tenor), Dr. Ernst Hömer und sein Orchester. — 18.00: Reportage aus Poecil. Tiere auf Reisen. — 18.20: Deutschlands Stellung in der Welt. — 18.30: Konzert G-Motiv op. 25, für Klavier und Orchester von Gustav Mendelssohn-Bartholdy. Michael von Zodrow (Mittel), Berliner Sinfonie-Orchester. — 19.15: Erich Klempisch liest Reichsdeutze. — 19.35: Die Erzählung der Woche. — 20.00: Orchesterkonzert. Berliner Funk-Orchester. — 21.00: Tagesschau und Sportnachrichten. — 21.10: Berliner Programm. — 22.00: Zeitungsbericht. — Danach bis 0.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik (Kapelle Robert Goden). Bis Einschlafzeit: „Vom Hotel Adlon: Von Sonnleiter der Auslandssender Preise. Wiederholungen: Reichsanzeiger Dr. Brünig; Börsenblätter Börsen-Dienst; Margot Botsch, Vorsitzender des Bessels Ausschusses Presse.

Königsberg übertragen.

5.45: Zeitungsbericht und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Neuzeitliche Nachrichten. — 12.00: Schulfunst. Die Kinder auf die Herzen aus! Frühlingsschau der Bismarckgymnasiums in Wilmersdorf. — 18.30: Neuzeitliche Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Wetterberichtsstunde. Vorbereitung zum Spiel eines Regenmärchens. — 15.30: Wetter- und Wörterbericht. — 15.45: Freudenstunde. Die Stellung der Frau im bürgerlichen Recht. — 16.00: Pädagogischer Samstag. Eine Mittelstufe als schulische Einheit. — 16.30: Übertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Vierstimmefuge für die Gesundheit. Die Krebsgefahr und ihre Bekämpfung. — 18.00: Französisch für Fortgeschrittenen. — 18.30: Hochschulfunk. Die großen Wörter der Gegenwart. Prof. Dr. Otto Hochsch. — 18.35: Wetterbericht. — 19.00: Können wir heute noch morgens sein? — 19.30: Dichterstunde: Victor Meier-Schrodt. — 20.00: Was Hamburg: Aus dem großen Saal der Musikhalle: Stimmen der Völker in Siedern. Volkslieder-Abend des Hamburger Schwarz-Weißvereins. Wirkende: Gisela Dörsch, Frankfurt a. M. (Sopran). — 21.00: Was Köln: Lustiger Abend. — Anschließend: Berliner Programm.



„Du, ich höre Deinen Herzschlag —

.... 89 - 90 - 91 - 92

wie schnell und unregelmäßig!“

„Du irrst! Als Mediziner kann ich Dir sagen, daß Du nicht meinen Herzschlag, sondern Deinen eigenen Puls gehört hast, der Dir im Ohr klingt, sobald Du es verdeckst. Bitte, fühl meinen Puls; er ist ganz ruhig und normal. — Siehst Du, 72 in der Minute.“

„Woher nur bei mir diese Pulssteigerung?“

„Nun, Du und Dein unbelehrbare Freund mußten natürlich heute nach Tisch wieder starken coffeinhalten Kaffee trinken.“

„Ich hätte nicht gedacht, daß die Coffein-Wirkung so auffällig sein könnte. — Überdies schmeckt der coffeinfreie Kaffee Hag ja auch ganz vorzüglich.“

„Es ist schon so, Alfred, wie ich Dir immer sage: Kaffee Hag bleibt Kaffee Hag.“

ich mein Leben dafür opfern wollte. Ich habe ihn vor einer halben Stunde erschlagen.“

Der Mund faltete Viktors Namen. Sie sah, wie der Bruder den Kopf neigte und verstrumte in einem Wimmen.

Als sie gegen den Schreibtisch schwankte, geträumte er sich nicht, die Arme nach ihr auszustrecken, ihr Stütze zu sein. Schleppenden Schrittes schob er sich zu ihr hinüber, sah ihr Zusammenschauen und verhielt den Schritt. Als er zu sprechen begann, setzte sie beide Hände. „Nicht, Lutz!“

Aber er ertrug die Gewissensqual dieser Wahninnsituation nicht mehr allein. Sie mußte darum wissen.

„Ich traf mit ihm bei Tante Ulla zusammen. Es war sonst niemand im Atelier, nur er und ich. Erst schwiegen wir. Er rauchte, und ich rauchte auch.“

Aber ich fühlte, daß etwas kommen mußte, etwas, das alles in mir zur Auslösung brachte, was sich gegen den, den Lippstädt heilt, in mir aufgespeichert hatte. Meine Nerven waren ein einziges Vibrieren. Aber noch hielt ich sie im Schach.

Da hörte ich ihn sprechen. Er fragte, wie es dir gehe.

Das war das Signal zum Kampf. Ich schrie ihm das Wort Freiheit ins Gesicht.

Nun gab es kein Halten mehr. Ein Wort schlug das andere. Er verbündigte mich, behauptete, ich trüge Schuld daran, daß du dich von ihm losgesagt hast, daß du ihn fallen liebst, weil er nicht mehr die Uniform seines Regiments trage.

Eve, ich weiß nicht mehr, was noch alles zwischen uns ans Tageslicht gezerrt wurde. Die ganze Vergangenheit schrien wir uns ins Gesicht. Ich konnte mich nicht mehr mäßigen. Und als er zu allem Überfluß noch anführte: Und wenn er Himmel und Hölle gegen sich habe, seine Frau würde du doch, hob ich den Arm. Ich sah, wie auch der keine Empörung, sich zu schüren. Aber es war zu spät. Meine Faust hatte ihn schon getroffen. Der Schlag hätte unmöglich tödlich sein können. Aber zum Unglück streifte mein Elbogen eine schwere Marmorbüste, die ihn im Hallen gegen einen Sessel warf. Er muß sofort tot gewesen sein. Ich schüttelte ihn, aber er gab keinen Laut mehr von sich und regte sich auch nicht mehr. Das Parkett fürchte sich mit Blut. Da floß ich. Fortsetzung folgt.

# Münch vom Tag in Bild und Wort.



Die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden

ist wieder eröffnet worden. Unter Bild zeigt (von links nach rechts): sächsischer Ministerpräsident Schiedt, sächsischer Finanzminister Dr. Hedeck, Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Kühl, und Präsident der Ausstellung, Dr. e. h. Seeling, auf dem Rundgang nach der Eröffnungsfeier.



Das Stellboch am Nordpol.

Der Arzt Dr. Bernhard Billinger, der einzige deutsche Teilnehmer an der Unterseebootsexpedition nach dem Nordpol, hat seine Heimatstadt Freiburg i. Br. verlassen und wird nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Bergen in Norwegen weiterreisen, wo der "Nautilus" am 18. Mai eintreffen soll. Zwischen Dr. Ekener und dem Führer der U-Boot-Expedition, Wilkins, ist eine Vereinbarung zustande gekommen, daß der "Graf Zeppelin" gleichzeitig mit dem "Nautilus" eine Vollfahrt unternehmen wird. Der "Graf Zeppelin" will nach der auf obiger Karte angegebenen Route den Nordpol zu erreichen versuchen.



Der Führer der ungarischen Protestanten, Baron v. Radvanitsz, ist auf Einladung des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses in Berlin eingetroffen, um kirchliche Einrichtungen zu besichtigen. — Unter Bild zeigt links Baron v. Radvanitsz bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof, rechts Oberkonistorialrat Dr. Hedeck.



Eröffnung des preußischen Polizei-Instituts.

In Berlin wurde unter der unmittelbaren Leitung des Ministers des Innern eine zentrale Bildungs- und Forschungsstätte für die gesamte Polizei eröffnet, in der eine systematische Durchbildung der Polizeibeamten in der Kriminalistik erfolgen soll. — Links: Unterricht über Schuhwirkungen. — Mitte: Beamte beim Anfertigen des Gipsabdruckes von Fußspuren. — Rechts: Ein Beilieb wird am Schädel des Ermordeten untersucht.

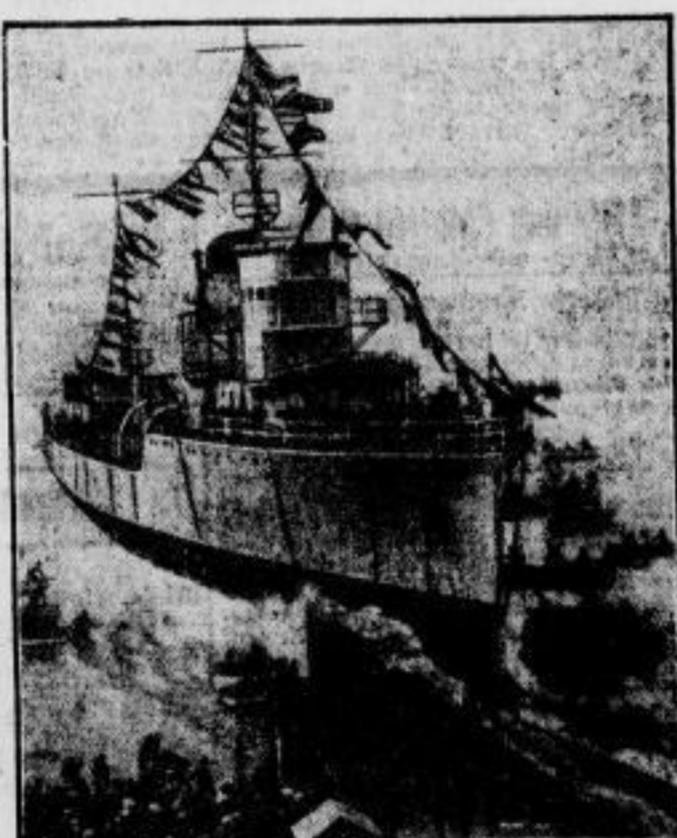


Schnellpost-Sieger Waghorn †.  
In Cambridge ist der Pilot Waghorn, der bei einem Flugzeugunglück schwer verletzt wurde, gestorben. Waghorn war einer der besten englischen Flieger und Sieger im Schnellpost-Rennen 1929.



Das Geburtszimmer Friedrichs des Großen wieder hergestellt.

Das Zimmer im Berliner Stadtschloß, in dem Friedrich der Große geboren wurde, hat man nun von allem Beiwerk aus späterer Zeit befreit und wieder so eingerichtet, wie es zur Zeit der Geburt des großen Königs aussah.



Kriegsschiffneubau für die Türkei.

In Genua ist dieser Tage ein für die Türkei erbantes Torpedoboot vom Stapel gelassen. Es ist das erste Kriegsschiff, das die Türkei nach dem Kriege erbauen ließ.



Ein Aufschiff-Denkmal für Berlin.

Ein Denkmal für die gefallenen deutschen Aufschiffer wird am 10. Mai in Berlin eingeweiht werden. Das Ehrenmal, das vor der katholischen Garnisonkirche in der Lilienthalstraße steht, ist ein Werk des Bildhauers Professor Seifert.

## Die einzige Auswanderermission

In Bremen, feierte am 25. und 26. April dieses Jahres das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens, das Gelegenheit zu einem Überblick über Geschichte und gegenwärtigen Stand des Werkes bot. An die Feier schloss sich eine Tagung des Verbandes für evangelische Auswandererfürsorge an, der die auf diesem Gebiete praktisch arbeitenden Organisationen umfasst. Der Verband hat in jeder deutschen Landeskirche einen Vertrauensmann, der in allen Auswandererfragen Rat und Auskunft erteilt (Adressen für den Kreisstaat Sachsen: Blauen i. S., Wielandstr. 11, 1). In Vorträgen und kurzen Referaten wurden die gegenwärtig brennenden Fragen der Auswanderermission behandelt. Dabei trat zu Tage, daß gegenwärtig durch den Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse in der deutschen Heimat die Auswanderungsbüst im zunehmenden Maße ist, doch aber das Ausland nur in geringem Maße zur Aufnahme Auswanderungswilliger fähig ist. Um so notwendiger ist eine Beratung, wie sie der Verband für evang. Auswandererfürsorge ausübt, damit die Auswanderungswilligen vor Enttäuschungen bewahrt bleiben. Durch das Entgegenkommen des Norddeutschen Lloyd war den Teilnehmern Gelegenheit gegeben, sich an Ort und Stelle davon zu überzeugen, daß die deutschen Schiffsgesellschaften in großzügiger Weise bemüht sind, den Bedürfnissen der Auswanderer Rechnung zu tragen. Durch das Ausländerarbeiten der beteiligten Reichsstädte, der Schiffsgesellschaften und der evang. Auswandererfürsorge ist jedenfalls heute in einer Weise für den Auswanderer gesorgt, die der Bedeutung der Auswanderung für das Leben unseres Volkes entspricht.

## Zwischenstopp zwischen Autobus und Güterzug.

Fünf Tote und 25 Verletzte.

(Merced, Kalifornien.) Ein mit Schulkindern besetzter Autobus wurde auf einem Bahnhofsvorplatz von einem Güterzug erfaßt. Der Chauffeur des Autobus und vier Kinder wurden getötet, 25 Kinder schwer verletzt.

## Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 8. Mai 1931.

**Schwedischer Kredit für den Dammbau Rügen-Straßburg.**

Berlin. (Funkspruch.) Die Verhandlungen über einen langfristigen Kredit von 20 Millionen RM, den ein schwedisches Finanzkonsortium unter Mitwirkung des Bankhauses M. Warburg u. Co., Hamburg, der deutschen Reichsbahngesellschaft zur Finanzierung des Eisenbahnnetzes zwischen der Insel Rügen und Stralsund angeboten hatte, sind zu einem ertragreichen Abschluß zum Abschluß gekommen.

**Deutsche Vorstellungen in Prag wegen Beschlüpfung des Reichspräsidenten.**

Berlin. (Funkspruch.) Wegen der von der tschechoslowakischen Zeitung "Národní" gebrachten Beschimpfungen des Reichspräsidenten von Hindenburg hat der deutsche Gesandt bei der tschechoslowakischen Regierung Vorstellungen erhoben. Der Stellvertreter des Außenministers, Krotha, hat sein Bedauern über diese Beschimpfungen ausgesprochen und darauf hingewiesen, welche Verehrung der deutsche Reichspräsident in weiten Kreisen in der Tschechoslowakei genieht.

**Überführung des Mörders Jonas und seiner Helfershelfer nach Malchow.**

II. Stadt. Die bei Stadt festgenommenen Malchower Mörder, der Fabrikant Jonas, seine Frau sowie die beiden Helfershelfer Kaselj und Nörr wurden heute frisch unter Begleitung von Schweriner Kriminalbeamten nach Malchow transportiert.

**Weiterbesitz des italienischen Sondergerichtshofes am Ende des Staates bis 1987.**

Rom. (Funkspruch.) Der Kammert ist ein Gesetzentwurf angereicht worden, der das Weiterbestehen des Sondergerichtshofes zum Ende des Staates bis zum 31. Dezember 1987 bestimmt.

## Immerwährend

werden Neubeschaffungen auf das "Rieser Tageblatt" von allen Zeitungsdrägern und zur Vermittlung an diese von der Tageblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 56, entgegengenommen.

## Amtliches

Über das Vermögen der handelsgerichtlich nicht eintragenen Firma Aric Neil, Autolicht- und Batterie-Reparatur in Niela, Goethestraße 37, wird heute um 7. Mai 1931 mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Diplom-Kaufmann Gerhard Bieger in Niela, Paulscher Str. 15, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 3. Juni 1931 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlüssigung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Feststellung eines Gläubigerausschusses und eventuellenfalls über die im § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 5. Juni 1931 vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der anmeldeten Vorberichtigungen auf den 8. Juni 1931 vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas faulig ist, darf nichts an den Gemeinschaftsverwalter verabsolgen oder leisten, muß auch den Verlust der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgelöste Verpflichtung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 3. Juni 1931 anzeigen. K 6/31. Das Amtsgericht Niela. Steinert.

Sonnabend, den 9. Mai 1931, vormittags 9 Uhr, sollen im Festsaalraum 1 Flügel, 1 großer Glaskrank, 1 kompl. Kino-Einrichtung, 1 Spiegelbüschel, versteckte Räuchermeister, Scheren, 20 Kupferblechen, 4 Badestühle mit Armaturen, versteckte Möbel, fertige und bald fertige, und 1 Warenkiste mit Schiebetüren versteigert werden.

Niela, am 8. Mai 1931.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## Oberfläche mit Realisierung Oftab.

Das Fortbecken des Realisierungszugs, zunächst alle der 2. Seite, ist gelädtet. Um erneut beschäftigte Eltern, die Ostern 1932 ein Kind in die Oberfläche bringen wollen, mit dies umgebend mitzutun. Bezugnahme findet jetzt nicht vorgenommen. Im Schloßheim werden mehrere Plätze für Knaben frei überarbeitet, Überstudienleiter.

# Für und gegen die Zollunion.

Dienstag, 8. Mai.

Noch der Sitzungspause bezeichnete der zufolge Abgeordnete Morgane das Hollabkommen zwischen Deutschland und Österreich als ein politisches Abkommen, das den Verträgen widerspreche.

Der der Demokratisch-republikanischen Vereinigung Gruppe Marin, abgehörende Abgeordnete Horowitz erklärte u. a., das Abkommen habe die schlimmsten Seiten tschecho-deutscher Handelspolitik in Erinnerung gerufen. Es sei keine Herausforderung der Sieger durch die Besiegten gewesen. Auch sei es erkennbar, daß die französischen Sozialisten in Berlin und in Wien ihre Regierung nicht unbedingt hätten. Wie kommt es, daß sie noch auf ihren Posten und noch nicht abgetreten sind? Deutschland sei nicht guten Glaubens, wenn es behauptet, daß seine Politik der Europäischen Union entspricht. Der Abgeordnete brachte keine Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß England und Italien sich angesichts des deutsch-österreichischen Zollangebotsprojekts durchaus fühl verhalten und sich Frankreichs Haltung nicht geschlossen hätten. Er machte Vriand zum Vorwurf, daß er die Haltung beider Staaten und insbesondere die des englischen Außenministers Henderson allzugeistig interpretiert habe. Vor einigen Jahren habe Italien noch erklärt, daß der Anschluß den Krieg bedeutete würde, jetzt aber schwieg es. Deutschland fordere für jedes ihm gemachte Zugeständnis ein neues. Gestern habe es noch das Saargesetz und Malmö gefordert und heute verlangte es den Anschluß. Morgen werde es Danzig und die Revision des Young-Plans verlangen. Man müsse gegenüber Deutschland eine entschlossene Politik einschlagen in enger Einigkeit mit den Freunden Frankreichs in Osteuropa. Die Sicher-

heit Frankreichs verlange, daß es keine weiteren Zugeständnisse mache. — Die Debatte wurde auf Mittwochabend vertagt.

Mittwoch, 9. Mai.

Um Aufhebungsschluß des Senats eröffnete der deutsche Sozialdemokratische Senator Dr. Heller die Debatte über die Zollunion und führte u. a. aus: Er halte es nicht für zweckmäßig, daß diese Frage von Anfang an auf das politische Gebiet gewählt werde. Sie sei eine wirtschaftliche Angelegenheit. Seine Partei lehne die Bildung wirtschaftlicher Kampfblöcke ab, sehe aber nicht ein, daß die Zollunion einen solchen Kampf noch führen müsse.

Senator Novot (Tschechische Volkspartei) erklärte, daß die Tschechoslowakei höchstens in einem Bund kleiner Staaten eintreten werde, die eine Art europäische Großmacht bilden würden. Dies wäre eine Stütze bei den Verhandlungen mit Deutschland.

Senator Dr. Jelissej (Deutsch-Östlich-Sozialer) betonte, daß die Argumente gegen die Zollunion nicht schlüssig seien, denn sie bedeuten keine Ausgabe der Selbständigkeit Österreichs. Die Wahlfrage sei eine Schlaffrage des deutschen Volkes, die auf der Tagesordnung bleiben werde nach dem Grundgesetz; Der Teil gehört zum Ganzen. Seine Partei begrüßte diesen Plan und wünsche, daß es nicht gelinge, ihn zu zerstören. Nach Meinung seiner Partei liege es eminent im Interesse der Tschechoslowakei, sich dem Plan anzuschließen.

Senator Karel (Tschech. Soz.-Dem.) erkannte froh der überaus großen politischen Tragweite des Wirtschaftsprojekts an, daß es sich tatsächlich nur um die wirtschaftliche Frage handle.

## Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 7. Mai. Etwas Kaufneigung der Spekulation für die stark zurückgelegten Photowerte brachte der heutigen Börse eine mäßige Geschäftsbelebung. Es gewannen Dr. Kurs 10,75 Prozent, die Genußscheine der Vereinigten Photo 10 RM und die der Dresdner Albumin 8 RM, Schubert & Salzer plus 8,75 Prozent; Käfer gedrückt Speicherlei Niela und Bautz, die je 3,5 Prozent einbüßten, dagegen Görlitzer Waggon minus 2,75, Elbe-Werte, die am 4. Februar mit 28 Prozent Gold notiert worden waren, wurden heute 28 Prozent Brief genannt. — Unlagewerte wenig verändert.

Dresdner Schlachtmärkt vom 7. Mai. Auftrieb: Ochsen 2, Bullen 24, Kühe 13, Kälber 519, Schweine 240, Schweine 623, zusammen 1421 Tiere. Preise: Käfer 1 —, do 2 65 — 70, do 3 55 — 65, do 4 50 — 55; Schweine 1 44 — 45, do 2 45 — 48, do 3 43 — 44, do 4 41 — 42; Ueberstand: Ochsen 2, Bullen 21, Kühe 13, Kälber 2, Schweine 77. Schweine 1. — Geschäftsgang: Kälber still, Schweine langsam.

Leipziger Börse vom 7. Mai. Auftrieb: Ochsen 2, Bullen 86, Kühe 68, Kälber 12, Kälber 617, Schweine 235, Schweine 1415, zusammen 2453 Tiere; Preise: Kühen 1 40 — 42, do 2 36 — 39, Kühe 1 34 — 36, do 2 36 — 38; Kälber 1 —, do 2 62 — 66, do 3 57 — 61, do 4 50 — 56; Schweine 1 —, do 2 —, do 3 40 — 44, do 4 34 — 39; Schweine 1 und 2 48, do 3 45 — 48, do 4 46 — 47, do 5 44 — 45; Geschäftsgang: Kinder und Schweine schlecht, Kälber langsam, Schweine gut. Ueberstand: Ochsen 1, Bullen 24, Kühe 4, Kälber 1, Schweine 89. — Rund 400 Schweine wurden über Notiz bezahlt.

Chemnitzer Börse vom 7. Mai. An der heutigen Börse konnten sich im großen und ganzen die Kurse qui behaupten. Die wenigen Abweichungen gingen nicht über 1 Prozent hinaus. Schubert & Salzer plus 2,5 Prozent. Pfandbriefe und Bantonkrediten der Kreisrechtsanwaltschaften waren gut begehrt, der Kreisrechtsanwalt ist ruhig.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Donnerstag nach feierlichem Beginn schwächer. Tagessaldo 4 — 6, Monatssaldo 5 — 5,25 Prozent. Privatdiskont unverändert.

Die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie im April 1931. Über die Geschäftslage auf dem Eisen- und Stahlwarenmarkt im April berichtet der Eisen- und Stahlwarenindustriebund: In der Lage der Eisen- und Stahlwaren-

Industrie, so wird erklärt, sei auch im abgelaufenen Monat keine wesentliche Veränderung eingetreten. Im ganzen dürfe bei der geringen Beschäftigung der Werke gefragt werden, daß die Preise gänzlich unauskömmlich sind. Viele Betriebe hätten sich zwar verstärkt dem Auslandsmarkt zugewandt, jedoch standen die Aufträge um das Geschäft und die Ausgaben in keinem Verhältnis zum Erfolg. Die deutsche Industrie könne sich sehr oft gegenüber den ausländischen nicht durchsetzen und insbesondere viele Märkte nicht wieder gewinnen, die heute durch hohe Zollschranken geschützt werden. Auch möchten sich die Fälle, daß Eisenwarenhandlungen ihre Zahlungen einketten müssen, für ganz ver einzelt selten der Auftragseingang für kurze Zeit etwas lebendiger gewesen. Die in- und ausländischen Abnehmer zeigten noch immer denkbare arbeitslose Verhältnisse.

Ausgleich von Lieferungsdifferenzen durch das Leipziger Mehlamt. Bei den auf der Leipziger Messe abgeschlossenen Geschäften zwischen Ausstellern und Einkäufern sind Lieferungsdifferenzen vielfach unabdinglich, besonders wenn es sich um Abflüsse zwischen Angehörigen verschiedener Nationalitäten handelt. In solchen Fällen hat das Leipziger Mehlamt dank seiner Erfahrungen in den internationalen Handelsgebräuchen und dank seiner ausgesuchten und umfassenden Auslandsorganisation fast immer mit Erfolg vermitteln können. In den letzten Jahren ist die Tätigkeit zum Ausgleich von Lieferungsdifferenzen jährlich in mehr als 200 Fällen in Anspruch genommen worden. Auf dieses besondere Arbeitsschiff des Leipziger Mehlamts sei im Interesse der Aussteller und Einkäufer besonders hingewiesen, weil diese vermittelnde Tätigkeit bei Differenzen zwischen den Parteien für den Ausbau unserer Exportbeziehungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

## Wasserstände

	7. 5. 31	8. 5. 31
Moldau : Kamail . . . . .	+ 65	+ 66
Modran . . . . .	+ 28	+ 30
Eger : Raum . . . . .	+ 98	+ 87
Elbe : Nürnberg . . . . .	+ 92	+ 104
Brandenburg . . . . .	+ 160	+ 176
Meißen . . . . .	+ 180	+ 140
Leitmeritz . . . . .	+ 121	+ 139
Kutzig . . . . .	+ 170	+ 172
Dresden . . . . .	- 34	+ 6
Misla . . . . .	+ 4	+ 90

## Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verschweigen, Ihnen meine große Anerkennung und volle Zufriedenheit über die Chlorodont-Zahnpolie zu übermitteln. Ich gebrauche "Chlorodont" schon seit Jahren und werde es meiner Kunden weiter empfehlen, bis ich keinen Endes nur durch den nächsten Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpolie erreicht habe. C. Reichel, Görlitz. — Wenn verlangt nur die alte Chlorodont-Zahnpolie, Zube 24 pf. und so viel, und weiße leben leichter zurück.

## Kirchennachrichten

Nossatz. —  
Riesa, Kloster. 7/8 Uhr Predigt. (Vor.) Trin. 8. 9 Uhr Predigt. Matth. 6, 9 — 13. (Vor.) 11 Uhr Kinder. (Vor.) — Sonnabend, 9. 5. abends 8 Uhr Blaulaute. Warzehaus. — Kirchtausen: Schröter. Gröba. 9 Uhr (Rath.) 1/12 Kinder in Pöhra. Weißen. 9 Uhr Abendmahlsteier, 9 Uhr Predigt. gottesdienst. Paule. 8 Belegottesdienst in der Pfarrkirche. Brauna. 7/8 Beichte, 8 Predigt. (Vf. Michael-Bau-fig.) Kollette. Aulsdorf. Aulsdorf. Kirchdienstag. Unterredung (Vf. Ludewig). Mittwoch 7/8 Uhr Frauenverein im Rathof. Weißebach. 10 Predigt (Vf. Michael), Kollette. Röderau. 9 Predigtgottesdienst, 11 Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr Lektüre, Freitag 7 Junglöcher. Seithain-Dorf. 7/9 Pred. 10 Kinder. Dienstag 7/8 Frauenverein (Schmidt). Seithain-Vogel. 7/10 Uhr Predigt. 11 Kinder. — Mühlberg. 10 Uhr Predigt und Kindergottesdienst. Bischofsgrün. Methodistenkirche, Freiligrathstr. 3. Sonntag (Muttertag) vorm. 9 Uhr Predigt. abends 7 Uhr Aufführung. Wenn du noch eine Mutter bist. Eintritt frei.

Lernende Kleines Landhäuschen  
Vierländerin, Idiotin, aus  
einem Garten zu pachten,  
aufzubauen. Anschrift: Öffentl. m. Preis.  
1. 6. gekauft. Maria Engel, Hauptstraße 60. Böhmisch, Markt 11.

Für eingefahrene Milchtour wird täglich.

## Verkäufer (in)

sofort gesucht. Werd und Wagen wird gefüllt.  
Offeraten unter C 826 an das Tageblatt Niela.

## Wer Geld sucht

als Apotheker, Baug. Darlehn usw., wende sich an Ing. Jagmin, Großenhain, Hotel Goldenes Riegel. Nur persönlich anwesend am Sonntag, 10. 5. v. 11 — 1. Keine Vermittlung.

## Dunge- u. Bau-Kalk

erholt. Raudisle, Roblenbühl, Neuweida, Telefon 174.

## Eideli

bestes Mittel zur Wundversiegelung.  
zu haben bei:

Alfred Otto  
Niela-Gröba  
Lauchhammerstr. 9.

## Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Neden, Gedichte, Prologie usw. schnellstens an. Stein-Verlag, Radolfszell. Böden-Bodenste.